

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (32 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld. bei Postbestellern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 76

Donnerstag, den 31. März 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Gebührenblockade für Interzonen-Verkehr

Sowjetzone verlangt prohibitive „Straßenzölle“

Berlin. (dpa) Am 1. April tritt in der Sowjetzone eine neue Gebührenanordnung für die Benutzung der Autobahnen und Fernverkehrsstraßen in Kraft, die besonders für den Güterfernverkehr erhebliche Erhöhungen bringt. Bisher wurden nur auf den Autobahnen zwischen Berlin und dem Bundesgebiet Gebühren erhoben. Jetzt müssen die Kraftwagenfahrer oder -besitzer beim Passieren der Zonengrenze auf allen Fernverkehrsstraßen Gebühren entrichten, die nach Entfernung und Nutzlast gestaffelt sind.

Die Sätze werden nach vier Zonen-Gruppen erhoben. Personenwagen zahlen in der ersten Gruppe 10, in der zweiten 20, in der dritten 25 und in der vierten 30 Mark. Bei Lastwagen staffeln sich die Gebühren von 20 bis 90 Mark.

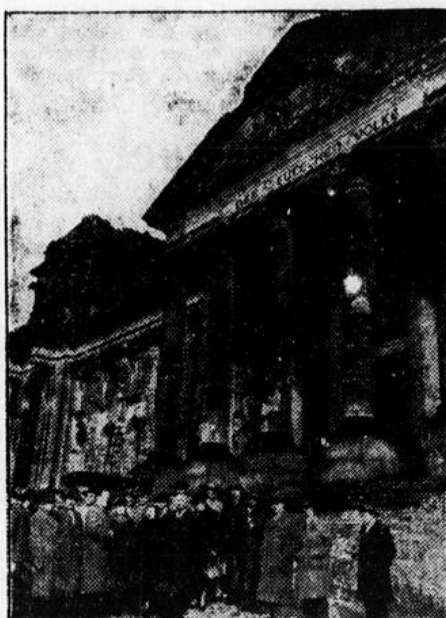
Die Gebühren werden jeweils nur für die einfache Fahrt erhoben, so daß die Kraftfahrer für Hin- und Rückfahrt mit den doppelten Gebühren rechnen müssen. Die Berliner Senatsverwaltung für Verkehr wies gestern darauf hin, daß für die Strecke Marienborn-Helmstedt, die am meisten befahren wird, die Gebühren für einen Lastzug mit 18 Tonnen Nutzlast 240 Mark betragen werden.

Nach Berechnungen der Berliner Senatsverwaltung für Verkehr bringen die Gebührenerhöhungen für Fahrten durch die Sowjetzone im Durchschnitt für Motorräder eine Verdoppelung der bisherigen Gebühren, für Personenwagen eine Verdreifachung, für Omnibusse eine Vervielfachung und für den Güterfernverkehr eine einmal höhere Gebührenerhöhung als bisher. Die Frachtkosten würden durch diese Neuregelung bis zu 50 Prozent erhöht. Das Berliner Fernverkehrsgewerbe hat sich an das Bundesverkehrsministerium mit der Bitte gewandt, zu erwägen, ob diese Gebührenerhöhung durch eine Subventionierung vom Bund aufgefangen werden könne.

Hohe Kommissare einschalten

Der Bundestagsausschuß für gesamtdeutsche und Berliner Fragen spricht die

Erwartung aus, daß die Bundesregierung unverzüglich die alliierte Hohe Kommission veranlaßt, durch Verhandlungen mit dem Hohen Kommissar der Sowjetunion die sofortige Zurückziehung der Gebührenerhöhung herbeizuführen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Wehner, erklärte gestern, der Interzonenverkehr dürfe durch die neuen Maßnahmen nicht unterbrochen werden. Die Bundesregierung müsse unverzüglich entsprechende Hilfsmaßnahmen einleiten, um die finanzielle Belastung für den Kraftverkehr zu verringern. Ein Abstoppen des Interzonenhandels sei die einzige Möglichkeit, den neuen Schikanen zu begegnen.



DIE REICHSTAGSRUINE

Ein Bild des Jammers wie das ganze ehemalige Deutsche Reich bietet sein Symbol, die Reichstagsruine, die dieser Tage vom Bundestagsausschuß für gesamtdeutsche Fragen besichtigt wurde. Unser Bild zeigt in der Mitte den Ausschußvorsitzenden Wehner, die Berliner Abgeordnete Luise Schröder und den Bundesminister Kaiser.

Bürgerkrieg in Südvietnam

Tote und Verwundete bei Straßenkämpfen in Saigon — Zurückhaltung der Franzosen

Saigon. (Reuter) In Südvietnam ist, wie bereits berichtet, zwischen der südvietnamesischen Regierung unter Ministerpräsident Ngo Dinh Diem und den politisch-religiösen Sekten ein offener Bürgerkrieg ausgebrochen. Am Dienstag und in der Nacht zum Mittwoch war es zu heftigen Straßenkämpfen zwischen regierungstreuen Einheiten und den Privatarmeen der Sekten in der Hauptstadt Saigon gekommen.

Die Sektenführer wollen Ngo Dinh Diem zum Rücktritt zwingen. Die wichtigsten Punkte der Hauptstadt sind im Besitz der Regierungstruppen. Vor den Toren der Stadt sind jedoch Einheiten der Rebellen-

armeen in Stellung gegangen, um die Hauptstadt von der Lebensmittelfuhr abzuschneiden.

Zehn Soldaten wurden während der Straßenkämpfe getötet, die mit Artillerie, Granatwerfern und Maschinengewehren bis Mittwochfrüh gegen vier Uhr ausgetragen wurden. Etwa 60 Soldaten und 40 Zivilisten wurden verwundet.

Beide Seiten geben verschiedene Darstellungen über die Entstehung der Kämpfe. Die Führer der drei Sekten (Kao Dai, Hoa Hao und Binh Xuyen) beschuldigten gestern den Ministerpräsidenten einen planmäßigen Angriffes gegen die Sekten-Truppen. Einheiten der Nationalarmee hätten eine Kompanie der Binh Xuyen-Sekte mit Maschinengewehren beschossen und mit Handgranaten beworfen. Ein Sprecher der Regierung stellte fest, die Aufständischen hätten das Polizeihauptquartier mit Granatwerfern beschossen und mit Handgranaten und Panzerabwehrwaffen angegriffen. Das umkämpfte Polizeihauptquartier ist im Besitz der Regierungstruppen.

Die Sektenführer haben gestern in einem Telegramm an den vietnamesischen Staatsoberhaupt Bao Dai in Frankreich den Rücktritt des Ministerpräsidenten Ngo Dinh Diem gefordert. Nach Angaben der Aufständischen hat die Regierung kampfereifere Truppen des Nung-Stammes eingesetzt, die von den Einheimischen als Fremdlinge betrachtet werden.

Der Befehlshaber der französischen Truppen in Saigon erklärte in der Nacht zum Mittwoch, die Kämpfe seien eine rein innervietnamesische Angelegenheit.

Vollmachten für Faure

Paris. (AFP) Der französische Ministerpräsident Faure errang in der Nacht zum Mittwoch einen neuen Abstimmungs-

erfolg in der Nationalversammlung. Mit 303 gegen 268 Stimmen wurde das neue Finanzgesetz verabschiedet, das dem Ministerpräsidenten bis zum 30. April die wirtschaftlichen Sondervollmachten gewährt, die sein Amtsvorgänger Mendès-France vom Parlament erhalten hatte.

Pariser Saar-Aussprache vertagt

Außenminister Pinay gibt den Abgeordneten Zusicherungen

Paris. (Korr.) Mit 323 gegen 284 Stimmen beschloß die französische Nationalversammlung gestern, die von drei Abgeordneten beantragte neue Aussprache über die Saar auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Der Gaullist Vendroux hatte gegen Äußerungen von amtlicher deutscher Seite protestiert, daß die Saar nach wie vor als Teil des deutschen Staatsgebiets angesehen werde.

In einer Stellungnahme zu den Interpellationen sagte Außenminister Pinay,

im Grunde seien sich Paris und Bonn einig. Der Außenminister erinnerte an das Schreiben Dr. Adenauers, in dem der Kanzler versicherte, bis zur Unterzeichnung eines Friedensvertrages werde an der Saar jede politische Aktivität ausgeschlossen sein, die die französisch-deutschen Beziehungen trüben und die Ordnung im Saargebiet stören könnte. Pinay fügte hinzu, die Meinungsfreiheit an der Saar werde respektiert werden, doch sei jede politische Aktion, die auf eine Änderung des Saarstatuts hinziele, ausgeschlossen.

Holland ratifizierte

Die Zweite Kammer des holländischen Parlaments stimmte gestern mit 71 gegen sechs kommunistische Stimmen der Ratifizierung der Pariser Verträge zu.

Großbritannien hat, wie Eden gestern im Unterhaus mitteilte, den Anschluß an den irakisch-türkischen Pakt beschlossen.

Der Bamberger Erzbischof Dr. Kolb ist an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Botschafter Dr. Schlange-Schöningen wurde gestern von der englischen Königin zu einer Abschiedsaudienz empfangen.

Arbeitslos sind in der Bundesrepublik 44 Prozent der älteren Angestellten über 45 Jahre.

Die Chefredaktion des Deutschen Langwellensenders soll nach Berlin verlegt werden, wie der Bundestagsausschuß für gesamtdeutsche Fragen gestern beschloß.

Der italienische Außenminister Martino schlug der USA-Regierung vor, daß sich die Vertreter der westlichen Nationen im Mai in Paris treffen, um eine Abrüstungskonferenz mit der Sowjetunion vorzubereiten.

Die Sozialdemokratische Partei Saar hat im Saarlandtag einen Gesetzentwurf zur Enteignung der Röhrlingschen Eisen- und Stahlwerke eingebracht, um das Werk der saarländischen Wirtschaft zu erhalten.

17 sozialistische Abgeordnete der französischen Nationalversammlung, die vor kurzem aus der Sozialistischen Partei ausgeschlossen worden waren, haben sich in einem Brief an die Partei unterworfen und um Wiederaufnahme gebeten. Der Parteiausschuß erfolgte, weil die Abgeordneten gegen die Pariser Verträge gestimmt hatten.

207 kriegsverurteilte Deutsche befanden sich Ende März noch im westlichen Gewahrsam, darunter 32 in Werl.

Der Zeitungstreik in London dauert jetzt bereits fünf Tage.

Keine deutschen Sonderverhandlungen

Dulles: Westmächte haben Vorbehaltsrecht bei Wiedervereinigung

Washington. (Korr.) USA-Außenminister Dulles äußerte vor dem Außenpolitischen Ausschuß des Senats in Washington die Ansicht, daß nicht Wochen, sondern Monate nötig sein werden, um eine Großmächte-Konferenz mit der Sowjetunion vorzubereiten. Dulles fügte hinzu, es sei denkbar, daß diese Viermächte-Konferenz eine Fünfmächte-Konferenz unter deutscher Teilnahme würde, wenn die Frage der deutschen Einheit zur Diskussion stünde. Dann würde es fast entscheidend sein, daß die Bundesrepublik teilnehme.

Dulles wurde in dem Senatsausschuß wiederholt nach Sicherungen dagegen gefragt, daß die Bundesrepublik nach der Souveränität auf eigene Faust Verhandlungen mit Moskau über die Wiederherstellung der deutschen Einheit einleiten könnte.

Dulles erwiderte, die Westmächte könnten, wenn sie es wünschten, auf Grund der Pariser Abmachungen derartige Verhandlungen untersagen. Die drei Westmächte hätten sich die Rechte zu Verhandlungen über die Wiederver-

einigung vorbehalten. Es könne keine Wiedervereinigung ohne Zustimmung des Westens geben.

Auf die Frage eines Senators, ob Deutschland nicht die Pariser Verträge verletzen werde, erwiderte Dulles, die deutschen Streitkräfte würden so eng integriert werden, daß es praktisch unmöglich sein würde, sie herauszulösen.

Der USA-Außenminister sprach seine Überzeugung aus, daß Deutschland seinen gegenwärtigen politischen Kurs im wesentlichen auch nach der Wiedervereinigung verfolgen werde. Die Bundesrepublik sei ein so großer Teil Gesamtdeutschlands, daß ein Wechsel der Politik unwahrscheinlich sei.



VERURTEILTER PRÄSIDENT

Der ehemalige Staatspräsident von Panama, Guizado, wurde, wie berichtet, vom Parlament wegen Beihilfe zur Ermordung seines Vorgängers zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Unser Bild zeigt Guizado, bewacht von zwei Polizisten, auf der Anklagebank.

Wie wird das Wetter?

Wenig Änderung

Auf der Ostflanke eines Hochdruckgebets, dessen Kern über den Britischen Inseln liegt, hält die Zuluze verhältnismäßig kühler Meeresströmungen nach Westdeutschland an.

Vorhersage für Donnerstag: Heißer bis wolkg. Im Laufe des Nachmittags zunehmend bewölkt und gelegentlich geringe Schauer. Tageshöchsttemperaturen um 15 Grad. In der Nacht zum Freitag erneut leichter Frost. Schwache bis mäßige Winde aus wechselnden Richtungen.

Weitere Aussichten: Noch keine durchgreifende Änderung. Keine Winternormöglichkeiten.



Segen der Krebsberatungsstellen

Bei 150 000 Untersuchungen 1465 Krebsfälle entdeckt

Düsseldorf. (Inw) Der NRW-Landtag setzte gestern die Etablierung in zweiter Lesung mit der Behandlung des 156-Millionen-Haushalts des Arbeits- und Sozialministeriums fort, wobei vor allem die Belastung der Sozialgerichte, die Hilfe für die Flüchtlinge, Jugendwohlfahrt und Gewerbeaufsicht von den Fraktionsprechern angelenchtet wurden.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Krabbe teilte mit, von 1952 bis 1954 seien in den Krebsberatungsstellen des Landes 150 000 Frauen untersucht und 1465 Fälle von Krebs entdeckt worden. Über 1400 Frauen hätten im ersten Stadium der Krankheit behandelt und damit gerettet werden können.

Über den Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung, der mit 3,16 Milliarden Mark Einnahmen das finanzielle Rückgrat des Landeshaushalts darstellt, berichtete der SPD-Abgeordnete Dobbert. Er sagte, der Haushalts- und Finanzausschuß, der sich bisher bemüht habe, stets einen Haushaltsplan ohne Fehlbetrag vorzulegen, sei diesmal dazu nicht in der Lage gewesen. Der Etat schließe bisher mit einem Fehlbetrag von etwa 10,6 Millionen Mark ab. Es sei aber zu hoffen, daß es bis zur dritten Lesung gelingen werde, ihn wieder auszugleichen.

Der Landtag vertagte sich dann auf den heutigen Donnerstag zur abschließenden Beratung des Haushalts in zweiter Lesung.

Unser Leitartikel

Kein Versorgungseintopf

H. K. In der Politik ist, soweit sie das Interesse der großen Öffentlichkeit beansprucht, ein Szenenwechsel eingetreten. Nunmehr stehen die Zusicherungen der Erörterungen im Vordergrund, die der Bundeskanzler im Oktober 1953 in der Regierungserklärung in Bezug auf die Sozialreform machte. Seitdem warten zehn Millionen Rentner und Unterstützungsempfänger auf die Einlösung jener Versprechen. Der erste Schritt hierzu ist jetzt getan worden. Das Kabinett hat die Riesenarbeit in Angriff genommen und dabei gleich die wichtigste Frage geklärt: Es wird keinen Versorgungseintopf geben, sondern wieder eine klare Gliederung in Versicherung, Versorgung und Fürsorge. Damit hat die Sozialreform eine gute tragfähige Basis erhalten. Mancher wird fragen, warum es so lange gedauert hat, bis die Regierung den ersten Schritt auf diesem wichtigen Gebiet tat. Diese Frage ist leicht zu beantworten: Probleme von so umfassender Bedeutung lassen sich nicht im luftleeren Raum lösen. Die Bundesrepublik mußte erst die außenpolitische Debatte abschließen, ehe sie daran denken konnte, das Gerüst unserer verzwickten Sozialgesetzgebung mit ihren rund 1000 Verordnungen auszuleuchten. Nun kann daran gegangen werden, das Innere des deutschen Hauses wohnlich zu machen.

In der Zwischenzeit haben Regierung und Parteien, Sozialwissenschaftler und Versicherungsträger Programme entworfen und Vorschläge entwickelt. Alles Planen geht von der Tatsache aus, daß es in der Bundesrepublik an die zehn Millionen Rentner und Unterstützungsempfänger gibt, die von zehn verschiedenen Sozialleistungsträgern betreut werden. Versorgung, Fürsorge und Versicherung haben sich zu einem gordischen Knoten verfilzt, den selbst ausgekochte Fachleute nicht mehr entwirren können. Damit ist die Notwendigkeit gegeben, das gesamte Sozialprogramm auf eine neue Grundlage zu stellen. Eine der schwierigsten Fragen, die der sogenannten Rentenhäufungen, konnte bereits durch den Ausgangsbescheid des Kabinetts gelöst werden, keinen Versorgungseintopf zu schaffen. Rund vier Millionen Bezugsberechtigte erhalten nämlich mehr als eine Rente, weil sie beispielsweise neben der Invalidenversicherung auch die Lastenausgleich und die Kriegsoferversorgung beanspruchen können. Bisher hat man, um diese scheinbare soziale Ungerechtigkeit einzudämmen, zum System der Rentenkürzungen gegriffen, sehr oft mit dem Erfolg, daß Rentner, die eine echte Versicherungsleistung beanspruchen durften, auf einmal zu Versorgungsempfängern wurden. Jeder der zehn Sozialleistungsträger suchte sich aus der verworrenen Gesetzgebung diejenigen Punkte heraus, die ihm eine Kürzung der eigenen Leistung gestatteten.

Die grundsätzlich beschlossene saubere Trennung zwischen Versicherung, Versorgung und Fürsorge wird zwar die viel angeforderte Rentenklärung bestehen lassen. Aber das muß, wenn sich nicht wieder alles verfilzen soll, in Kauf genommen werden. Wer zwei oder gar mehrere Ansprüche nebeneinander erworben hat, z. B. durch Prämienzahlung zur Invalidenversicherung, und daneben durch den Verlust seiner Gesundheit oder Habe, muß in der Lage sein, diese Ansprüche geltend zu machen, ohne Kürzungen befürchten zu müssen. Ungeduldet wird zu nächst noch die Frage bleiben, wie hoch die Bezüge sind, die den Rentnern und Unterstützungsempfängern gewährt werden können, damit sie ihnen ein halbwegs annehmbares Dasein ermöglichen. Wie hoch ist außerdem die Zahl derjenigen, die ausschließlich von Rente oder Fürsorge von beiden zusammen leben müssen? Diese entscheidende Frage ist gegenwärtig Grundlage einer Umfrage bei 140 000 Rentnern.

Vom Wiener Ballhausplatz zum Kreml

Bundeskanzler Dr. Raab nach Moskau eingeladen — Westmächte für „bündnislose Neutralität“?

Mit gespannter Erwartung sieht man in den westlichen Hauptstädten der bevorstehenden Reise des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Julius Raab nach Moskau entgegen. Schon die Tatsache, daß Dr. Raabs Empfang im Kreml der erste Nachkriegsbesuch eines westeuropäischen Regierungschefs in der russischen Hauptstadt sein wird, verleih dem direkten Gespräch, zu dem die Sowjets den Wiener Kanzler eingeladen haben, einen weltpolitisch hochinteressanten Hintergrund. Wird Raab mit einem konkreten Verhandlungsergebnis zum Ballhausplatz zurückkehren als bisher die Außenminister des Westens von den Konferenzen mit ihrem Moskauer Kollegen?

Und wird es ihm im Falle einer Verständigung mit den Sowjets gelingen, für eine eventuelle „bündnislose Neutralität“ Wiens, mit deren Garantie er möglicherweise den Abzug der russischen Besatzung aus seiner Heimat erkaufen kann, die Zustimmung der drei Westmächte zu erwirken?

Gespräch über den Staatsvertrag

Die Regierungsarbeit am Wiener Ballhausplatz 2 erfordert nicht nur gute Nerven, sondern auch eine gute Portion Können und politisches Fingerspitzengefühl: Bundeskanzler Raab hat in den

zwei Jahren seiner Amtszeit bewiesen, daß er beides besitzt. Er ist nach außen hin nicht der geschmeidig-elegante Diplomat alter österreichischer Schule und häufig sogar so etwas wie das „Enfant terrible“ des Wiener Protokolls. Aber mit zäher, unbeirrbarer Konsequenz hat es der stämmige Baumeister Sohn aus Sankt Pölten schon nach ganz kurzer Regierungszeit zuwege gebracht, das Gespräch über den festgefahrenen österreichischen Staatsvertrag wieder in Gang zu bringen und darüber hinaus sogar den Kreml zu klaren Absprachen in seiner Besatzungspolitik zu bewegen. Über die Hartnäckig-

Heimwehr und Schuschnigg

Raab genießt den Ruf eines realistischen Mannes ohne Umschweife, der ohne Vorurteile eine „österreichische Politik des Möglichen“ verfolgt. „Es nützt nichts, wenn man den russischen Bären, der mitten im österreichischen Garten steht, immer wieder in den Schwanzstummel zwinkt“, sagte er einmal in seiner ungeschminkten, diplomatisch deshalb aber nicht weniger pointierten Sprache. Seine Mitarbeiter nennen den energischen Hoch- und Tiefbauingenieur, der vor dem Krieg eine führende Rolle in der Heimwehr gespielt und unter Schuschnigg kurz vor dem Anschluß das Handelsministerium geleitet hat, einen „Einzelgänger“, einen „autoritären Demokraten“, der sich zwar die Meinungen seiner Ratgeber anhört, seine Entschlüsse jedoch selten nach den Ansichten anderer richte.

In einer Zweizimmerwohnung

Die politische „Hausmacht“, die den Aufstieg des Benediktinerzöglings und einstigen k. u. k. -Pionieroberleutnants Raab zum heutigen „starken Mann“ der österreichischen Volkspartei stützte, ist der nach dem Krieg von Raab selbst organisierte „Wirtschaftsbund“ — ein Mittelstandsbund, der neben dem Bauernbund Leopold Figls und dem Angestelltenbund einen der drei Grundpfeiler der ÖVP bildet. Jetzt hat der 63jährige Katholik, der an keinem Sonntagvormittag den Kirchgang, aber auch nie den Besuch seines Stammcasés am Burgtheater versäumt, seine Betriebsamkeit und sein Organisationstalent in den Dienst des Staates gestellt. In seiner privaten Lebensweise blieb er dabei, der sparsame Bürger, der stets gewesen ist: Alles Zureden seiner Protokollbeamten vermochte Julius Raab nicht zu bewegen, seine bescheidene Zweizimmerwohnung in der Wien-Döblinger Sauerburggasse mit einem repräsentativen Amtssitz zu vertauschen. „Ich bin nicht Regierungschef geworden, um zu repräsentieren, sondern um zu arbeiten“, sagte er.

Sicherheitsrat verurteilte Israel

Wegen des Überfalls auf Ägypten bei Gaza

New York. (INS) Der Sicherheitsrat der UNO verurteilte Israel einstimmig wegen des Angriffs, den israelische Soldaten am 28. Februar auf einen ägyptischen Stützpunkt in der Nähe von Gaza ausübten. Bei dem Überfall waren 39 Ägypter und acht Israelis getötet worden.

Die Gemischte Waffenstillstandskommission in Palästina, die den Zwischenfall untersucht hatte, war zu dem Schluß gekommen, daß der Angriff auf Anordnung israelischer Stellen erfolgte, daß er vorbereitet und geplant und von regulären Einheiten der israelischen Armee ausgeführt worden war. Israel brachte mehrere Entschuldigungsverträge ein. Unter anderem ersucht Israel den Sicherheitsrat, die „ständige Infiltration“ von ägyptischer Seite auf israelisches Gebiet zu verurteilen.

Die israelische Armee gab gestern bekannt, zwischen israelischen Truppen und Einheiten der jordanischen und ägyptischen Streitkräfte sei es zu Feuergefechten bei zwei Grenz-Zusammenstößen gekommen. Am Gaza-Gebietsstreifen, an der Grenze zwischen Israel und Ägypten, ist ein Granatwerfer-Duell zwischen ägyptischen und israelischen Streitkräften im Gange.

der gesagt hatte, daß es besser sei, einen solchen Wunsch der USA abzulehnen, bevor er vorgebracht werde. Der Ministerpräsident räumte ein, daß seine Hoffnung optimistisch sei, fügte jedoch hinzu, daß die USA bestimmt die japanische Regierung um eine entsprechende Erlaubnis ersuchen würden, wie sie es auch in Großbritannien getan hätten.

Sicherheitsausschuß berät Bonins Entlassung

Bonn (dpa). Der Fall Bonin, der in den letzten Tagen erhebliches Aufsehen erregt hat, wurde gestern zum erstenmal vom Sicherheitsausschuß des Bundestages behandelt. Der Stellvertreter Blanks, Ministerialdirektor Dr. Holtz, gab vor dem Ausschuss eine formulierte Erklärung über die Gründe ab, die zu der Entlassung Bonins aus dem Amt Blank geführt haben.

Bonin tritt für eine rein defensive Ausrüstung ein und spricht sich dafür aus, Westdeutschland im Ernstfalle unmittelbar an der Grenze zu verteidigen. Den Schwerpunkt der Verteidigung in einer 50 Kilometer tiefen Verteidigungszone sollen dabei eine Unzahl von Panzerabwehrgeschützen bilden. Außerdem wendet sich Bonin gegen eine kurzfristige und improvisierte Aufstellung eines großen Wehrpflichttheeres in herkömmlicher Gliederung. Die Bundesrepublik solle sich in den ersten Jahren auf 150 000 Freiwillige beschränken.

Der dänische Ministerpräsident Hansen ist gestern aus Bonn nach Kopenhagen zurückgekehrt.

Verbrecher regieren Zuchthaus

Die Wachmannschaften des Staatsgefängnisses von Massachusetts machtlos

Boston (INS). Die Insassen des Zuchthauses von Massachusetts, wo im Januar eine schwere Revolte stattfand, sind praktisch als Sieger aus dieser Revolte hervorgegangen. Sechs Wachmänner des Zuchthauses berichteten gestern in Boston, daß die Belagerung der Revolte nach 84 Stunden mehr Unheil als Gutes gebracht habe. Die Rädelführer der Revolte seien jetzt praktisch die Herren des Zuchthauses. Sie organisierten Glücksspiele, stellten Schnaps her und terrorisierten die anderen Insassen.

Ein Sprecher der Wachmänner sagte: Die Insassen des Zuchthauses sind bei der

letzten Revolte ohne Strafe davongekommen und wissen, daß sie jetzt die Herren sind. Die revoltierenden Zuchthäuser waren im Januar strafflos ausgegangen, weil man sich davon mehr versprochen hatte, als wenn man die Aufständischen, die alle lange Strafen verbüßen, noch zusätzlich bestraft hätte.

Im Zuchthaus von Nebraska revoltierten seit dem vergangenen Sonntag acht Insassen, die zwei Wärter als Geiseln festhalten. Die Zuchthausverwaltung hofft, daß die Aufständischen durch Hunger zur Kapitulation gezwungen werden können.

Vatikan: Bessere Rentengesetze!

Pfarrer Neun durfte Renten-Paar nicht trauen

Rom. (Korr.) Die Antwort des Vatikans auf die Anfrage der Bundesregierung im Fall Thann wird, wie kirchliche Kreise in Rom erwarten, wahrscheinlich zum Ausdruck bringen, daß der Fall die Bestimmungen des Reichskonkordats nicht berührt.

In Thann in Bayern hat der katholische Pfarrer Franz Xaver Neun ein Paar kirchlich getraut, das vorher in einem sogenannten Renten-Konkubinat lebte und aus wirtschaftlichen Gründen eine Zivilehe ablehnte. FDP und SPD hatten in dem Verhalten des Pfarrers einen Verstoß gegen das Reichskonkordat gesehen. Die Bundesregierung hatte deshalb über die deutsche Vatikanbotschaft um eine Stellungnahme des Vatikans in dieser Angelegenheit ersucht.

Der Vatikan wird voraussichtlich erklären, daß die im Artikel 26 des Konkordats enthaltene Definition des „sittlichen Notstands“ (als Voraussetzung für die Möglichkeit einer kirchlichen vor einer zivilen Trauung) für den Fall Thann nicht zutreffe. Die Rechtsfragen, die er aufwerfe, müßten nach den Kriterien der deutschen Gesetzgebung gelöst werden, ungeachtet der Aufgabe des Staates, Härten in den Rentengesetzen zu mildern.

Paulssen für Zusammenarbeit

Wiesbaden (dpa). Der Präsident der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Paulssen, setzte sich ge-

Die Meinung der anderen: Minderheiten-Erklärung

Kopenhagener „Information“

Die Dänischgesinnten auf beiden Seiten der Grenze haben heute Grund, guter Laune zu sein. Die Bonner Erklärung bringt etwas Neues, wenn auch manche wohl begründete Bedenken weiterhin aufrechterhalten bleiben müssen. Hansen hat drei wichtige Dinge erreicht: Es wurde kein Vertrag geschlossen. Es ist nur die Rede von einer gemeinsamen Erklärung, die auf der Kieler Erklärung und dem Kopenhagener Protokoll beruht. Es ist ferner nicht über die Grenze gesprochen worden. Und deutsche Bestrebungen, die gerichtliche Abrechnung nach der Besatzungszeit in die Sache hineinzuziehen, sind klar abgewiesen worden. Einigen Zweifel darf man allerdings doch wohl hegen. Dieser Zweifel muß vor allem der Frage gelten: Wie weit wird Kiel durch die Bonner Erklärung verpflichtet? Erhält der deutsche Beamtenstand den Eindruck, daß es die Bundesregierung ernst meint, wird der Ton gegenüber den Dänischgesinnten geändert werden. Erhält er den Eindruck, daß es sich hier um Gerede eines Finduses vor Gänsen handelt, ändert sich nichts.

Social-Demokraten

Auf dänischer Seite kann man mit dem Ergebnis der Verhandlungen ohne Vorbehalt zufrieden sein. Das Wichtigste in der deutschen Erklärung ist die Zusage, die dänische Minderheit auf der Fünf-Prozent-Klausel herauszunehmen. Auf dänischer Seite braucht man nur ein Gesetz zu ändern, durch das die deutschen Schulen im südlichen Jütland das Recht auf anerkannte Examen erhalten. Wenn man die Erklärungen im richtigen Geist in die Tat umsetzt, werden sie einen neuen Abschnitt in der Geschichte des Grenzlandes einleiten und den beiden Nationalitäten die Möglichkeit für ein friedliches Zusammenleben und einen kulturellen Wettstreit auf der Grundlage der Toleranz geben.

Berlingske Tidende

Das Ergebnis wird allgemeine Anerkennung in Dänemark finden. Wir werden es als Ausdruck guten Willens betrachten und das Recht haben, zu erwarten, daß es die Einleitung einer neuen Periode bedeutet, in der Verständnis und friedlichere Verhältnisse das Zusammenleben im Grenzland bestimmen werden. So wie diese Sache verhandelt und zu einem Ergebnis gebracht wurde, hat sie in Dänemark nur die Auffassung stärken können, daß das neue Deutschland mit Aufrichtigkeit verspricht, die Verpflichtung als Mitglied der demokratischen Gemeinschaft in Europa gerecht zu werden.

HOTEL Terminus-Bristol

ROMAN VON HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(30. Fortsetzung)

„Es ist ein ungeschriebenes Gesetz, Baby, und solange im Gebrauch, als es einzelne Staatskörper gibt. Wenn man im Spiel ist, muß man sich an die Regeln halten. Das ist mal so.“

Nebenan begann die Tanzmusik von neuem. Sie spielten einen Samba, aber kein Mensch ging in die Mitte des Parketts, und die Hawaii-Boys bliesen ganz umsonst.

„Ist es Politik, Allan?“

Keine Antwort.

Sie fixierte einen Punkt an der Wand. Jedermann weiß, daß Spione von ihren Regierungen keinerlei Hilfe zu erwarten haben —

„Nein“, sagte Allan Brooks und schaute sie frostig an.

„Was meinst du?“

„Dasselbe wie du. Aber ich bin kein Spion, nimm das bitte zur Kenntnis.“

„Aber du bist in Gefahr!“ rief Eva viel zu laut, es machte ihr nichts aus, sie hätte auch die Niagarafälle überschrien, um ihren Allan zu warnen.

„Sensasi!“ Er legte ihr mit einer flüchtigen Geste die Hand auf den Mund. Dann sagte er trocken, daß ihm eine Gefahr keine besondere Sensation mehr bedeute. Seine Stimme verlor sich im Gemurmel. Er hatte den heißen Wunsch, diese unerquickliche Unterredung zu beenden. Er wußte genau um die Gefährlichkeit seiner Lage, Eva tat ihm leid, er selber tat sich leid. Da ist man durch einen perfiden Trick aus der Angriffsstellung geworfen und in die Defensive gedrängt worden und muß Haken schlagen wie ein flüchtiger

Hase, um den Schlingen eines kleinen Provinzpolitikers zu entgehen.

„Könnten wir jetzt nicht wieder tanzen?“

„Wer war diese Luzziati, Allan?“, fragte Eva aus heiterem Himmel. Er nahm es für einen Überraschungsversuch und reagierte demgemäß. Seine Antwort war von einer Flut von Bitterkeit und Empörung ausgelöst. „Vor zehn Jahren ist sie meine Frau gewesen“, sagte er, „ist dir jetzt leichter?“ Dann ging er einfach hinaus und ließ sie auf ihrem harten Holzstuhl allein.

Die Herren Brastad und Ropänen waren ständige Gäste im Kasino, aber die Leitung des Cercle hatte an ihnen keine rechte Freude. Sie setzten sich mit einer Art abgeklärter Nüchternheit vor das grüne Tuch, mit einer Erwartungslosigkeit, die nur Millionären oder Menschen eigen ist, deren waches Interesse auf ganz anderem Gebiete liegt. Sie spielten zwar immer an den höchsten Tischen, riskierten aber nur mittlere Einsätze, die sie leidenschaftlos dahin und dorthin schoben, und wenn sie in eine Pechserie gerieten, hörten sie einfach auf. Die zwei Nordländer offenbarten eine pergamentene Trockenheit. Die Chefs de table unterlagen manchmal dem instinktiven Eindruck, daß diese Gäste im selben Geiste beim Roulette mitmachten, wie gute Onkel beim Schwarzen Peter im Kinderzimmer. Geschätzt wurden sie jedoch beim Personal und hochgepriesen in der Bar. Aus gut gemixten Schnäpsen holt ein Mann andere Sensationen, als aus blödsinnig umherrollenden Elfenbeinkugeln.

Gegen elf kam Oberst Schuller durch die Drehtür herein und schaute sich suchend um, alle Stühle an der Bar waren besetzt. Ein Schweizer Importeur, der unverschämte Gewinne hatte, gab die dritte Runde alten Cognac aus und wiederholte dabei sein Glück. „Stellen Sie sich vor“, sagte er, „vielleicht hintereinander ist das erste Dutzend gekommen und nachher dreimal carré. Neulich hat mir ein Systemspieler seine Berechnungen verkaufen wollen, ich habe ihn bloß ausgelacht.“

„Hallo, Jaques“, sagte Schuller hinter der Front der andächtigen Zuhörer. „Sind die zwei finnischen Herren heute schon bei Ihnen gewesen?“

„Noch nicht, Herr Oberst, sie dürften noch im Spielsaal sein.“

„Dort sind sie nicht. Waren sie heute überhaupt in Interlaken?“

Der Barmann breitete hinter seinem gläsernen Pult hilflose Hände aus, er konnte beim besten Willen keine Auskunft geben. Schuller sah unschlüssig aus.

„Einen Glimpf wie gewöhnlich, Herr Oberst?“

„Nichts, Jaques, danke. Heute bin ich auch mit der Kundschaft weitergegangen, großes Abschiedessen im Hotel, wissen Sie.“ Schuller schwankte auf seinen Schuhen, lehnte sich hin und her. „Na, Gott befohlen!“ äußerte er dann übergangslos und war schon draußen.

Im Spielsaal hielt er sich nicht auf. Er gab nur im Vorübergehen zwei Croupiers, die eben Schichtwechsel machten, die Hand, winkte ein paar Bekannten zu und steuerte dann im Smoking, ohne Mantel und Hut quer durch das Vestibül auf die verregnete Straße hinaus. Dem Portier, der ihn zurückhalten wollte, gab er durch verschiedene Gesten zu verstehen, daß er eisen entschlossen sei, sein Vorhaben durchzuführen. Zwei Minuten später war er aber wieder da und offenbarte Bestürzung. „Kinder“, sagte er und richtete seine Ansprache überparteilich an das gesamte, respektvoll lauschende Personal, „der

Nash ist nicht da. Der verdammte Nash fehlt im Landschaftsbild, die Chauffeure draußen wissen nichts. Jetzt wäre die große Frage: Ist er überhaupt nicht da gewesen, oder schon fortgefahren?“

Sowohl der Portier als auch zwei Halbenboys bekundeten übereinstimmend, daß sich der Wagen der Herren Ropänen und Brastad heute nicht gezeigt habe. „Wenn Herr Oberst aber nach Grindelwald hin-auf wollen“, wurde ihm beschwichtigend mitgeteilt, „wir haben heute eine französische Reisegesellschaft aus dem Bären bei uns. Die nimmt Sie sicher mit.“

Er schlug mit der Hand durch die Luft. „Irgendeine Karre krieg ich schon. Herr Ropänen hat mir einen Auftrag gegeben, — ich soll aus der Garderobe — Warten Sie.“ Er begann in allen Taschen herumzukramen. Ziellos und zerstreut brachte er alles Mögliche ans Licht. Die beiden Boys verschwanden, um ihre feixenden Visagen hinter einem Lorbeerbusch zu verbergen, während der Portier steinern wartete. Endlich hatte der Oberst Erfolg. In seine alkoholisierten zwinkern Augen kam ein glückliches Leuchten.

„Da ist der Kerl!“, verkündete er triumphierend, während er einen verknitterten blaßblauen Zettel mit der aufgedruckten Nummer 222 herumzeigte wie eine Trophäe. „Das ist er! Der Depot-schnein!“ Kerzengerade wanderte er zum Garderobenschliff hinüber, wo drei verblühte Mädchen sein Herannahen erwarteten. „Zweihundertzwanzig“, teilte er ihnen wichtig mit, „drei Zweier, also leicht zu merken. Her mit der Schatztruhe!“

Mit knotigen dünnen Fingern strichen sie das Papier auf der Glasplatte glatt und zeigten eine gewisse verschreckte Unsicherheit. „Ihre Garderobe, Herr Oberst?“

„Gott behüte!“ Er zeigte einen zweiten Schein mit einer vierstelligen Ziffer vor, „das bin ich, und das“, sein senkrecht niederstehender Finger wies auf den erst-

präsentierten Garderobenzettel, „das ist Ropänen.“

„Das muß aber aber schon lange her sein“, sagten sie konfus, „blaue Garderobescheine haben wir schon seit Wochen nicht mehr im Gebrauch.“

„Sol!“ Er hielt sich am Pult fest und machte Miene, einzuschlafen.

„Was ist es denn, Herr Oberst? Ein Mantel? Eine Tasche oder ein Koffer?“

„Keine Ahnung“, sagte Schuller aus Herzensgrund.

Sie rückten mit dem Vorschlag heraus, Herr Ropänen solle vielleicht selber kommen, um das Depotstück näher zu beschreiben. Nicht etwa, daß man in die Vertrauenswürdigkeit Oberst Schullers auch nur den geringsten Zweifel setze, es wäre nur wegen des Auffindens.

„Na, Kinder, das kann doch nicht so schwer sein.“ Er wachte auf und machte ein ärgerliches Gesicht. „Ihr müßt euch doch in eurem Laden auskennen. Was hätte mein Kommandeur gesagt, wäre ich nicht imstande gewesen, ein Flugzeug meiner Staffel zu finden, he?“

Sie kicherten respektvoll. Der Oberst zog seinen Mantel an und begann mit den gesteppten Handschuhen ungeduldig auf das Pult zu schlagen, hinter seinem Rücken gab der weiterfahrende Portier durch wiederholtes Nicken und Grimassenschneiden seiner Meinung Ausdruck, daß man den Wünschen wohlbedachter und geehrter Gäste unter allen Umständen zu willfahren habe. Fünf Minuten später bekam Schuller eine unscheinbare, schwarzlederne Tasche ausgeliefert, die Nummer 222 hing augenfällig und nicht zu übersehen vom Bügel herunter.

„Teufel Teufel, Teufel!“, sagte er mit großem Erstaunen. „Kinder, wenn mich nicht alles täuscht, ist das eine Damenschuhe wie?“

„Eben. Darum ist es uns ja auch“ ein bißchen komisch vorgekommen.“

(Fortsetzung folgt)

UNSERE Heimat

„Der Strom“

Schauspiel-Studio Iserlohn besucht Olpe

Olpe. Im Rahmen der ostdeutschen Kulturpflege bringt das Schauspiel-Studio Iserlohn am 2. April um 20 Uhr im großen Schwanensaal das Drama in drei Aufzügen „Der Strom“ von Max Halbe zur Aufführung. Dieses Stück wurzelt in unverlöschlichen Jugenderlebnissen Halbes. Schwere Eisgänge auf Weichsel und Nogat, den großen Flüssen seines Heimatlandes, sind dem Knaben zu tiefen Eindrücken geworden. Das Unheimlich-Anziehende des dämonischen Wassers ließ das empfängliche Gemüt des Dichters nicht mehr los. Der Strom ist ein Symbol des Menschengeschicks. Nicht in allgemein-abstrakter Weise, sondern als ein konkretes wirkliches Wesen: des Gleichnisses Symbolkraft gewinnt ihren Sinn nur für einen Strom wie die Weichsel, nur für Menschen, denen die Verbundenheit mit der geheimnisvollen Landschaft etwas von der mystischen Fähigkeit des „zweiten Gesichtes“ verlieh. Und darum ist der Kern des Dramas „Der Strom“ gar nicht eigentlich das dramatische Geschehen, sondern das Geheimnis der Stimmungen. Wie ein Gewitter lagert ein unheimlich-dumpfes Unwesen über Landschaft und Menschen. Endlich zuckt der Blitz zerschmetternd, aber auch erlösend aus unerträglicher Schwüle...



Olper Stadtspiegel

Die Straßenanlieger werden gebeten, den noch auf Straßen und Bürgersteigen liegenden Streusand bald zu entfernen. Die Stadtverwaltung weist darauf hin, daß den Anliegern neben der Reinigung der Bürgersteige auch die Straßenreinigung bis zur Hälfte der Fahrbahn obliegt.

Städtisches Gymnasium. Mit dem heutigen Tage tritt Studienrat Wilhelm Hilgenheger, wohnhaft Kurfürst-Heinrich-Straße 26, infolge Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Abschied von der Schule wird mit einer besonderen Feierstunde begangen werden. Ueber seine langjährige Berufstätigkeit und die Feier werden wir noch berichten.

Ein dreifaches Jubiläum kann am heutigen Tage der Schneidermeister Friedrich Ohm, wohnhaft Winterbergstraße 29, begehen. Er wird 75 Jahre alt und blickt zugleich auf eine 60jährige Tätigkeit im Schneiderhandwerk zurück. Ferner ist er 50 Jahre Schneidermeister. Der

Jubilär, der aus Rehrlinghausen gebürtig ist, hatte sich, als er nach Olpe kam, bald als tüchtiger Schneidermeister einen Namen gemacht. Er erfreut sich in seinem Bekanntenkreise und bei der Bevölkerung großer Beliebtheit. Zum Geburtstag gelten ihm unsere besten Glückwünsche für einen weiteren frohen und gesegneten Lebensabend!

80 Jahre alt wird heute der Postassistent a. D. Friedrich Klein, wohnhaft Bergstraße 19a. Lange Jahre war der Altersjubilär beim hiesigen Postamt tätig und hat es auf insgesamt 46 Dienstjahre gebracht. Der Hochbetagte ist noch sehr gesund und frisch. Zu seinem Geburtstag wird ihm ein Glückwunschschreiben

Vorbildliche Kulturarbeit im Sauerland

„Kulturring Kurkölnisches Sauerland“ gegründet

Olpe. Von den kulturellen Organisationen und Vereinigungen des ehemals kurkölnischen Sauerlandes wurde auf einer Tagung im Jagdhaus Wiese bei Schmälberg (Hochsauerland) der „Kulturring Kurkölnisches Sauerland“ gegründet. Die Tagung wie auch die Gründung entsprang der dankenswerten Initiative des Amtsdirektors Klaus Siebenkotten in Schmälberg.

Dem Kulturring, der das Gebiet der sauerländischen Kreise Arnsberg, Bielefeld, Meschede und Olpe sowie einige angrenzende Städte und Ämter umfaßt, ist die Aufgabe gestellt, durch gemeinsamen Gedankenaustausch und durch gemeinsame Planungen das kulturelle Leben in den sauerländischen Städten zu bereichern und zu fördern. Die genannten vier Landkreise werden diese Bemühungen, die auf eine Steigerung des Werthaltens in der kommunalen Kulturarbeit hinführen, unterstützen. Auch der Landschaftsverband Westfalen-Lippe wird diesem erstmaligen Zusammenschluß zu gemeinsamen kulturellen Werken in einer weiträumigen Teillandschaft Westfalens seine besondere Aufmerksamkeit und seine helfende Hand widmen.

Landesrat Robert Paasch, der Kulturredner des Landschaftsverbandes, sprach dem Amtsdirektor Siebenkotten den besonderen Dank der Landschaftsverbandes für seine Initiative aus, die zu einer Intensivierung auch der landschaftlichen Kulturarbeit im sauerländischen Raum führen werde. In einem Referat behandelte Landesrat Paasch die subsidiäre Kulturpflege des Landschaftsverbandes. Originär sei die Kulturpflege bei den Gemeinden und Städten. Doch darüber hinaus gelte es, auch überörtlich im kulturellen Bereich zu wirken und weitere Kreise der Landschaft, besonders in den kleinen Städten und Gemeinden, mit kulturellen Werten anzureichern. Er zeigte die verschiedenen Wege auf, um dieses Ziel auf den Gebieten des Theaters, der Musik, der Bildenden Kunst und des Schrifttums zu erreichen.

der Oberpostdirektion überreicht. Auch wir gratulieren dem Jubilar herzlich!

Sein 40jähriges Dienstjubiläum kann heute der BB-Obersekretär Albert Stracke, wohnhaft Franz-Hitze-Straße 4, begehen. In einer Feierstunde wird ihm die Ehrenurkunde der BB-Direktion durch den Amtsvorstand, Oberbundesbahnrat Gehlbar, überreicht werden. Der Jubilar ist am hiesigen Bahnhof beschäftigt. Er erfreut sich bei seinen Vorgesetzten und Kameraden großer Wertschätzung. Zum Jubiläum auch unsere besten Wünsche!

Verkehrsunfall. Am Dienstag fuhr um 7 Uhr ein Krad gegen einen nach links einbiegenden Pkw. Der Kradfahrer erlitt Verletzungen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Nächste Opernfahrt. Am Samstag, dem 16. April (Tag vor dem Weifen Sonntag), wird wieder eine Opernfahrt nach Köln unternommen und zwar zur Aufführung der komischen Oper „Die vier Grobiane“ von Ermanno Wolf Ferrari. Anmeldungen sind bis kommenden Sonntagmittag an Müller, Sandstraße, zu richten.

Ein betriebseigenes Versorgungswerk

Vorbildliche Maßnahme der Firma Muhr & Bender in Attendorf

Attendorf. In einer Versammlung der Belegschaft der Maschinen- und Fernfabrik Muhr & Bender teilte Betriebsrats-Vorsitzender Drechsler Näheres über die Betriebsentwicklung in den vergangenen zwei Jahren mit. Die „Pfennig-Aktion“ habe durch freiwillige Abgabe von Lohn- und Gehalts-Restpfennigen 2800 DM als zusätzliche Unterstützung für besondere Notfälle der Mitglieder erbracht. Durch bauliche Erweiterungen und Anschaffung neuer Maschinen konnte die Firma Dauer-Arbeitsplätze schaffen. Weiter habe sie durch großzügige Zuschüsse und Darlehen wieder manchem Betriebsangehörigen zu einer neuen Wohnung oder einem eigenen Haus verholfen und ihre laufenden zusätzlichen Sozialleistungen jetzt durch ein betriebseigenes Versorgungswerk gekrönt, das jeden Betriebsangehörigen ohne Sorge dem Alter entgegen sehen lasse.

Herr Muhr erklärte hierzu, daß die Schaffung des betriebseigenen Versorgungswerks ebenso in Anerkennung der bisherigen Leistung der Belegschaft wie in der Erwartung erfolgt sei, daß sich jeder einzelne auch weiterhin nach besten Kräften für das Betriebsganze einsetzen werde. Sinn und Aufgabe der neuen Einrichtung sei die durch die gesetzliche Sozialversicherung gegebene Altersversorgung aller Mubea-Betriebsangehörigen aus Mitteln des Betriebes zu erweitern. Alle drei Arten von Versorgungsleistungen — lebenslängliche Altersrente nach Erreichung des 65. Lebensjahres bei männlichen und des 60. Lebensjahres bei weiblichen Betriebsangehörigen. Invalidenrente und Hinterbliebenenrente (Witwen- und Waisenrente) sind also zusätzlich zu den Leistungen der öffentlichen Sozialversicherung vorgesehen.



Anspruch für jeden Betriebsangehörigen geworden, der nach Vollendung des 25. Lebensjahres und einem zusammenhängend geleisteten Dienstjahr darin aufgenommen worden ist. Trotz des neuen Versorgungswerkes würden die bereits bestehenden Unterstützungseinrichtungen der Firma, wie Unterstützungsverein, Sterbekasse uneingeschränkt fortbestehen.

Die lebhafteste Zustimmung der Betriebsversammlung aber ließ deutlich erkennen, daß die über 800 Beschäftigten der Firma nicht nur die Gründung des Versorgungswerkes, sondern auch die Höhe der vorgesehenen Rentsätze zu würdigen wissen.

Kraftfahrzeugbrand

Grünental bei Drolshagen. Am 23. März, um 16.50 Uhr, brach auf der Ladefläche eines Lkw. einer Firma aus Kösen ein Brand aus. Es verbrannten eine größere Menge Wachs, Bodenbretter und eine Schutzkappe. Dem Fahrer gelang es, den Brand mit Hilfe eines Feuerlöschers zu löschen. Der Brand ist vermutlich durch Funkenflug infolge schadhafter Auspuffrohre entstanden.

Neues aus Attendorf

Fremdenverkehrswerbung. Schon kurze Zeit nach der Jahresversammlung trat der Vorstand des Verkehrsvereins zu einer Vorstandssitzung im „Kaiserhof“ zusammen. Dringendes Problem war die Beschaffung eines neuen Werbeprospektes. Es ist vorgesehen, diesen Prospekt mit etwa 12 bis 14 Bildern zu versehen, und dafür weniger Text aufzunehmen. Um für längere Zeit genügend Prospekt vorrätig zu haben, sollen 20.000 Exemplare aufgelegt werden. Alle Fotoliebhaber sollen aufgerufen werden, passende Fotos einzuzeichnen, die dann von einem Ausschuss überprüft werden. Die Fotos können bei Herrn Otto (Stadtverwaltung) oder bei Herrn Luke (Amtsverwaltung) abgegeben werden. Die Vorstandssitzungen finden an jedem ersten Montag im Monat statt. Es soll angestrebt werden, bis zur nächsten Sitzung die Vorarbeiten für die Drucklegung des Prospektes abzuschließen. Auch die vielumstrittene Auskunftsstelle kam wiederum zur Sprache. Zunächst wurde beschlossen, den freien Raum in der Bahnhofstraße zu mieten. Geeignete Personen können sich für die Besetzung dieser Stelle beim Vorsitzenden Schween oder anderen Vorstandsmitgliedern melden. Die in der Stadt vor einigen Jahren aufgestellten Verkehrstafeln sollen baldmöglichst überholt werden. Den vom Obst- und Gartenbauverein angeregten Blumenwettbewerb will man nicht durchführen, doch die Bevölkerung auf vermehrten Blumenschmuck an den Häusern und Vorgärten hinweisen.

Für die Imker ist es wichtig zu wissen, daß der Zucker für die Frühjahrsfütterung sofort bestellt werden muß. Imkerfreund Josef Arens, Breite Tacht, nimmt Bestellungen bis zum Freitag dieser Woche entgegen.

Ihre staatliche Prüfung als Säuglingschwester bestand an der Universitäts-Kinderklinik in Bonn Gertrud Sauer, wohnhaft Hofstadt, mit dem Prädikat „Sehr gut“. Fräulein Sauer erhielt ihre erste Anstellung an der brasilianischen Botschaft in Bonn. Wir gratulieren!

Sein silbernes Priesterjubiläum feiert heute Pater Rektor Einhard im hiesigen Franziskaner-Kloster. Dem Priesterjubilär gelten die besten Glück- und Segenswünsche!

Im heutigen Festgottesdienst wird ein chinesischer Paier die Festpredigt halten. Dienstjubiläum. Amtsoberinspektor Günter Röber, der seit dem 1. April 1952 bei der Amtsverwaltung tätig ist, kann am 1. April auf eine 25jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurückblicken. Unsern Glückwunsch!

Prüfung bestanden. Vor der südwestfälischen Verwaltungsschule in Hagen bestand der Amtsobersekretär Reinhard Luke, wohnhaft in Ennest, seine 2. Verwaltungs-(Inspektoren)prüfung.

können gleichermaßen stolz darauf sein! Und so möchte man nur wünschen, daß die wohlgeleiteten Arbeiten auch einen größeren Kreis — namentlich der Elternschaft — zur Besichtigung zugänglich gemacht würden.

Wie Geschicklichkeit und der Kunstsin im Werk- und Kunstunterricht des Gymnasiums unter der umsichtigen Anleitung eines sehr aufgeschlossenen Fachlehrers gefördert werden, verraten außerdem einige mitsausgestellte Linolschnitte von Schülern der Oberklassen. Auch diese Arbeiten verdienen besondere Beachtung.

Werkunterricht am Gymnasium

Ausstellung von Schülerarbeiten aus Stroh — Geglückter Versuch

Olpe. Einigermassen überrascht waren wir, als wir dieser Tage der Einladung des Zeichenlehrers unseres Städtischen Gymnasiums, Studienrat Loewe, gefolgt waren, um einen Einblick in den Zeichen- und Werkunterricht der Anstalt zu gewinnen. Anlaß dazu gab eine originelle Ausstellung von Werkarbeiten: alles mit viel Liebe, Phantasie und sichtlichem Geschick angefertigte Modelle aus Stroh!

Dieser Werkstoff — als Normenbauteile verwendet — war für die Schüler zunächst ungewohnt. Und wie kam man überhaupt darauf?

Ein Schüler hatte sich zuhause vermittels Stroh und etwas Karton ansprechende Automodelle angefertigt. Diese Modelle gaben nun Anregung, ganze Klassen

und Phantasie freischaffend die verschiedensten Modelle aus Stroh anzufertigen. Und das Ergebnis, das sie hierbei erzielten, ist sehr erfreulich. Vor allem die genaue und lebendige Gestaltung der selbstgewählten Motive wirkt bestechend. Bohr- und Beobachtungsbrücken, sogar einen tibetanischen Gebetssturm, dann Hängebrücken, den Eiffelturm und den Berliner Funkturm ahmten die Obertertiarier so treffend nach, daß schon auf den ersten Blick die einzelnen Darstellungen unverkennbar sind. Die Quintanten fertigten aus ihrem eigenen Empfindungs- und Erlebnisreichtum heraus Brückenstege, Hochsitze, ein ländliches Fachwerkhäus (mit Garten, Weiher und Tieren, letztere aus Plastilin geformt) an, ferner einen lustigen Windmotor u. a. m.

Bei den ausgestellten Arbeiten macht sich der Nachahmungstrieb der Jüngeren stark bemerkbar. Ein sicheres räumliches Empfinden, gepaart mit großem technischem Verständnis, ist besonders den Älteren nachzuräumen.

Und so darf man diesen Versuch einer eigentümlichen, aber sehr schönen und lohnenden Werkarbeit am Gymnasium als gelungen bezeichnen. Interessant ist dabei, wie die Schüler selbst auf originelle Ideen und viele Varianten in der Verwendung von einzelnen Strohhalmen oder rhythmisch zu Flächen zusammengefügt Halmen kamen, von rundem oder geplättetem Stroh und von Halmen verschiedener Stärke. (Die heimischen Milchkühe waren übrigens überrascht, als plötzlich die zum Milchkonsum bestimmten Strohhalme hier so begehrte waren und reißenden Absatz fanden.)

Zusammenfassend ist zu sagen, daß der schon immer sehr lebendige Unterricht an unserem Städt. Gymnasium mit solcher Werkarbeit eine neue, wirkungsvolle Note erhalten hat. Lehrer und Schüler



sen im Werkunterricht vor eine ähnliche Aufgabe zu stellen. Der Fachlehrer sagte sich mit Recht, daß dieser Werkstoff bei den vorhandenen Raumverhältnissen (Zeichensaal) am besten zur Werkarbeit geeignet sei: saubere Strohhalme, etwas Pappe und Alleskleber. Das allein genügt! (Mit Gips oder Ton umzugehen wäre schon schwieriger gewesen und hätte mehr Schmutz verursacht.)

Die Schüler von zwei Klassen gingen hierauf mit freudigem Schwung an die ihnen gestellte Aufgabe heran, nach Lust



Sänger bevorzugen das Volkslied

Aus dem Sängerkreis Bigge-Lenne im Sängerbund Nordrhein-Westfalen

Kreis Olpe. Um sich dem Fortschritt irgendwie prinzipiell zu verschließen, aber in treuer Anhänglichkeit zu einer gesunden, klaren Tradition setzten sich die Delegierten des Sängerkreises für die intensive Pflege des Volksliedes ein. Sie konnten auf dem jüngst in Olpe stattgefundenen Kreissängertag, der im großen Schwanensaal in Olpe stattfand und gut besucht war, mit stolzer Genugtuung feststellen, daß der zurückliegende „Tag des deutschen Liedes“ im Kreis Olpe ein voller Erfolg war und daß man deshalb auch weiterhin an der Ausrichtung dieses Tages festhalten wird.

Zum Problem „moderne oder alte Chöre“ bzw. Pflege des Volksliedes wurde auf der erwähnten Tagung in lebhafter Erörterung eingegangen. Die lebhaft ausgesprochene Forderung: Zurück zum Volkslied!

Sangesbruder Behrens berichtete über die Sängerwoche in Gelsenkirchen, die seiner Meinung nach nicht den Idealen der deutschen Sängerbewegung gedient habe. Als Wettstreit-Chöre waren in Gelsenkirchen hypermoderne, disharmonische Chorwerke vorgeschrieben, an die Sänger mit Widerwillen herangegangen seien. Der Redner empfahl deshalb den Komponisten, sich wieder mehr um das Volkslied zu kümmern und sich nicht gänzlich der Moderne zu verschreiben. Dazu stellte auch Kreischorleiter Hamers fest, daß es nicht wenige Kreischorleiter und musikalische Fachleute im Deutschen Sängerbund gebe, die mit der übermäßigen Betonung der modernen Chöre nicht einverstanden, sondern unbedingt eine Rückkehr zur Harmonie wünschten.

Auf dem Kreissängertag in Olpe der vom Vorsitzenden Rob. Schmidt, Attendorf, geleitet wurde und sehr harmonisch verlief, wurden der Geschäfts- und Kassenbericht gutgeheißen. Bei der Ergänzungswahl zum Vorstand wurde auf Vorschlag der 2. Vorsitzenden Behrens, Welschen Ernest, einstimmig wiedergewählt. Die Spesen von Vorstandsmitgliedern, die zu Jubilarehrungen fahren, sollen wie bisher bleiben. Ferner wurden den Mitgliedern des Fest- und Musikausschusses, weil sie wesentlich zum Gelingen der Veranstaltungen beitragen, die gleichen Spesensätze für ihre Fahrten erhalten wie die der Vorstandsmitglieder. Der Dirigentenschulung wird man in Zukunft besondere Aufmerksamkeit widmen. In der diesjährigen Schulung, die beschlossen wurde, wird Kreischorleiter Peter Hamers, Köln, über Programmgestaltung referieren. Außerdem wird sich ein Chorspezialist über Artikulation verbreiten. Lebhaft begrüßt wurde die Wiedereinführung der sogenannten „Center-Plakette“ für Vereine, die ihr 100-

jähriges Bestehen feiern können. Diese Plakette soll durch den Präsidenten der Bundesrepublik oder einem Vertreter überreicht werden.

Auch mit der bekannten „Gema“ befaßte sich wiederum die Versammlung mit dem Ergebnis, daß die Schaffung eines neuen Urheberrechtsgesetzes notwendig sei. — Der nächste Kreissängertag wird in Grevenbrück abgehalten.

Errichtung von Nebenerwerbsstellen

Benolpe. Ein Waldbesitzer, der die Errichtung einer Nebenerwerbsstelle beabsichtigt und einen Antrag auf Verkauf einer gemeindeeigenen Grundstücksparzelle beantragt hatte, wird laut Beschluß des Gemeinderates zur Errichtung dieser Nebenerwerbsstelle, da hierfür der Besitz eines Eigengrundbesitzes von mindestens 25 ar ist und er bereits zum Bau eines Wohnhauses von der Gemeinde ein 13,19 ar großes Grundstück erworben hat, die noch erforderliche Parzelle käuflich od. pachtweise auf mindestens 12 Jahre zur Verfügung gestellt. Zur Errichtung einer Nebenerwerbsstelle genügt auch ersatzweise die Anpachtung eines 25 ar großen Grundstücks auf 12 Jahre, wenn ein Eigenbesitz in dieser Größe nicht vorhanden ist. Wir weisen deshalb darauf hin, weil auch Leser unserer Zeitung an der Errichtung einer Nebenerwerbsstelle stark interessiert sind.

Mitglied des Sozialausschusses geehrt

Zahlreiche Glückwünsche für Heinrich Solbach, Grevenbrück

Grevenbrück. Der Sozialausschuß der Gemeinde ehrte am Montag in einer Feierstunde Heinrich Solbach, der diesem Ausschuss seit 25 Jahren angehört. Vorsitzender Schneider sprach dem 65 Jahre alten Jubilär den Dank für seine wertvolle Mitarbeit aus und überbrachte ihm ein Blumenbouquet. Als früherer Kreistagsabgeordneter und Gemeinderatsmitglied habe Solbach seine Kenntnisse und Fähigkeiten stets in den Dienst der guten Sache gestellt, wenn es galt, Bedürftigen zu helfen.

Bürgermeister Klenz gratulierte seitens der Gemeinde, während Amtsbürgermeister Freitag die Glückwünsche der Amtsverwaltung Bilsen und des dienstlich verhinderten Amtsdirektors Rettig überbrachte. Auch Amtsinspektor Harnacke übermittelte als Leiter des Sozialamtes dem Jubilär die besten Wünsche.

In seiner bescheidenen Art dankte H. Solbach für die ihm zuteil gewordene Ehrung und bemerkte dazu, daß er eigentlich nur seine Pflicht getan habe. „Tue recht

und scheue niemand“ sei schon immer sein Wahlspruch gewesen. Er versprach, auch weiterhin in diesem Sinne mitzuarbeiten. Vorsitzender Schneider verlas zum Schluß die eingegangenen schriftlichen Wünsche zu diesem gewiß seltenen Jubiläum.

Rückblick der „Eintracht“-Sänger. Unsere Sänger waren in Bonn! Ein kleiner Rückblick auf das Gastkonzert am Sonntag, dem 20. März, in der Riegelhalle in Bonn, soll den bereits gebrachten Bericht über den Sängererfolg in Köln ergänzen: Nach dem Hochamt in unserm Dorfkirchen fuhren unsere Sänger mit ihren Frauen und Angehörigen sowie Interessenten zum Rhein. 12.30 Uhr war Empfang an der Rheinbrücke. Die Sänger nebst ihren Angehörigen wurden zum gemeinschaftlichen Mittagessen eingeladen. Zunächst wurde beim alten Zoll ein Lied gesungen. Nach dem Mittagessen wurden Sänger und Gäste zur Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten durch die Stadt geführt. Dann ging es zur Riegelhalle, um sich hier durch Singen einiger Lieder mit der großen Halle vertraut zu machen. Langsam füllte sich die große Halle. Kurz nach 19 Uhr war die Halle voll besetzt. Unser Chor und Doppelquartett sangen sich dann schnell in die Herzen der Zuhörer ein. Die einzelnen Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen und verpflichteten zu einigen Zugaben. Dem Dirigenten Johann Stahlhacke wurde von Bonner Damen ein Blumenstrauß überreicht. Nach dem Konzert blieben unsere Sänger im Kreise ihrer Gastgeber noch einige Stunden bei einem Gläschen Rheinwein froh zusammen. Wie uns von Bonn mitgeteilt wird, soll unsern Chor in einer besonderen Feierstunde nach Ostern durch eine Abordnung eine kunstvoll gestickte Fahnenfahne überreicht werden.

Heute wichtiger Vortrag! **Grevenbrück.** In einer öffentlichen Versammlung, die heute um 19 Uhr im Lichtspielhaus stattfindet, tritt der Sauerländer Heimatbund, dessen Geschäftsstelle sich in Balve befindet, den Fragen des Talsperrenbaues näher. Bauassessor König vom Ruhrtalesperrenverein hält einen Lichtbildervortrag über „Aufgaben der Talsperren im Sauerland“. Er wird Antwort geben auf die immer wieder von der Bevölkerung gestellte Frage geben: „Sind die Sperrn wirklich notwendig?“ Zur Bestreitung der Unkosten wird ein Beitrag von 0,50 DM erhoben.

Schönes Fahrerlebnis

Rückblick der „Eintracht“-Sänger

Junkernhöb. Unsere Sänger waren in Bonn! Ein kleiner Rückblick auf das Gastkonzert am Sonntag, dem 20. März, in der Riegelhalle in Bonn, soll den bereits gebrachten Bericht über den Sängererfolg in Köln ergänzen:

Nach dem Hochamt in unserm Dorfkirchen fuhren unsere Sänger mit ihren Frauen und Angehörigen sowie Interessenten zum Rhein. 12.30 Uhr war Empfang an der Rheinbrücke. Die Sänger nebst ihren Angehörigen wurden zum gemeinschaftlichen Mittagessen eingeladen. Zunächst wurde beim alten Zoll ein Lied gesungen. Nach dem Mittagessen wurden Sänger und Gäste zur Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten durch die Stadt geführt. Dann ging es zur Riegelhalle, um sich hier durch Singen einiger Lieder mit der großen Halle vertraut zu machen. Langsam füllte sich die große Halle. Kurz nach 19 Uhr war die Halle voll besetzt. Unser Chor und Doppelquartett sangen sich dann schnell in die Herzen der Zuhörer ein. Die einzelnen Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen und verpflichteten zu einigen Zugaben. Dem Dirigenten Johann Stahlhacke wurde von Bonner Damen ein Blumenstrauß überreicht. Nach dem Konzert blieben unsere Sänger im Kreise ihrer Gastgeber noch einige Stunden bei einem Gläschen Rheinwein froh zusammen. Wie uns von Bonn mitgeteilt wird, soll unsern Chor in einer besonderen Feierstunde nach Ostern durch eine Abordnung eine kunstvoll gestickte Fahnenfahne überreicht werden.

An Hundem und Lenne

Zweigstelle der AOK

Grevenbrück. Heute ist die Zweigstelle der Allg. Ortskrankenkasse wegen Umzuges geschlossen. Die Zweigstelle der AOK befindet sich vom 1. April an in der Hauptstraße 64 (gegenüber der Schützenhalle).

Meggen. Am Freitag übernimmt der Bahnhofswirt Herbert Hölsbeck die Bahnhofsgaststätte Werdohl, nachdem er 20 Jahre hier tätig war und sich großer Beliebtheit erfreute.

Meggen. Der Angelsportverein Meggen 1947 wählte in der Jahresversammlung folgenden Vorstand: 1. Vorsitzender Josef Würden, stellv. Vorsitzender Heinz Kraft, Schriftführer Ernst Czechovsky, Kassierer Alfons Meiworm, Gerätewart Franz Römer.

Meggen. Die katholische Laienspielschar führt am Donnerstag um 20 Uhr im Jugendheim nochmals das Volksstück „Die Mühlenhofbäuerin“ auf.

Oberhundem. Nach 33jähriger Erzieher-tätigkeit in Oberhundem tritt jetzt Lehrer G. H. rmann in den wohlverdienten Ruhestand. 45 Jahre war er insgesamt im Schuldienst tätig. Er hatte jetzt die Leitung der Volksschule in Oberhundem inne. In den langen Jahren seiner Erzieher-tätigkeit hat er sich große Verdienste erworben, wofür ihm die Gemeinde Dank weiß.

Wüdinghausen. Nach 43jähriger Tätigkeit als Lehrer in Wüdinghausen tritt Lehrer Silberg in den Ruhestand. Der Ort weiß ihm für seine segensreiche Tätigkeit als Erzieher großen Dank.

Verkehrsgemeinschaft bleibt bestehen

Kirchhundem. Die Vorsitzenden der Verkehrsvereine aus dem Amtsbezirk waren zu einer Besprechung im Amtshaus zusammengekommen. Anlaß hierfür war, daß verschiedene Ortsvereine mit ihren Beiträgen zur Verkehrsgemeinschaft Hundem-Lenne im Rückstand sind. Die Vertreter der Ortsvereine beklagten sich darüber, daß keine Beiträge abgeführt werden könnten, weil am Fremdenverkehr interessierte Kreise sich nicht im entsprechenden Rahmen daran beteiligen. Im Verlaufe der Besprechung wurde jedoch die Auffassung vertreten, die Verkehrsgemeinschaft Hundem-Lenne bestehen zu lassen. Man einigte sich dahin, daß die Beiträge, die von den einzelnen Gemeinden in ihren Haushaltsplänen für die Fremdenwerbung bereitgestellt werden, der Verkehrsgemeinschaft Hundem-Lenne zufließen sollen. Diese Mittel sollen dann von der Verkehrsgemeinschaft für die jährliche Auflage eines Gesamtprospektes verwandt werden. Die Ortsvereine selbst brauchen damit keine Zuschüsse mehr zur Verkehrsgemeinschaft zu leisten. Es wird nunmehr

erwartet, daß die bisher uninteressierten Kreise sich besser als bisher an der örtlichen Fremdenwerbung beteiligen.

BLICK IN DIE NACHBARSCHAFT

Mit Degen um den „Jäger von Soest“ Soest. Als eine der bedeutendsten Veranstaltungen des deutschen und europäischen Fechtsports im Jahre 1955 wird am 30. und 31. Juli in Soest das vom Deutschen Fechterbund veranstaltete internationale Degenturnier um den „Jäger von Soest“ durch geführt, nachdem es im vergangenen Jahr zum ersten Male von großem Erfolg begleitet war. Zehn europäische Nationen werden an diesem Turnier teilnehmen. Auch mit den argentinischen Fechtern schweben Verhandlungen, um die Degenmeister Südamerikas mit der europäischen Spitzenklasse zusammenzubringen. Der Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Dr. Köchling, hat die Schirmherrschaft übernommen.

Raffinierte Ladendiebin

Geseke. In einem Lederwarengeschäft erschien eine etwa 30 Jahre alte Frau, um sich, wie sie betonte, eine gute Handtasche als Hochzeitsgeschenk auszusuchen. Der Preis sollte keine Rolle spielen. Gründlich wurde eine Anzahl Ledertaschen betrachtet, ehe die sehr gewandt auftretende Dame die „richtige“ gefunden hatte. Vor dem endgültigen Kauf wolle sie jedoch, erklärte die Kundin, ihre Schwester zu Rate ziehen — und verließ den Laden. Kurz darauf mußte die Verkäuferin feststellen, daß mit der Frau auch eine Handtasche im Werte von 30 DM verschwunden war. Auf der Mühlenstraße wurde die Ladendiebin, die von auswärtig stammt, gestell.

Pferde-Toto

2. Wettbewerb am Sonntag, 3. April Der erste Pferde-Toto-Wettbewerb brachte in Köln einen Renntag mit vielen Erfolgen. Die Pferde-Toto-Tips der westdeutschen Tages- und Fach-Zeitungen lagen nicht ungünstig. Fast ein halbes Dutzend Vorschauer hatte sieben und mehr richtige Tipps — und das ist schon ein Erfolg. Die Tips aber beeinflussen die Quoten ein wenig. Rekordquoten waren ohnehin nicht zu erwarten. Der Kölner Rennverein wartete seinen Besuchern mit renovierter Gastlichkeit auf. — Der 2. Pferde-Toto-Wettbewerb findet am kommenden Sonntag in Mülheim-Raffelberg statt. Er beginnt um 14.30 Uhr und bringt folgende Rennen: 1. Preis von Raffelberg (2700 DM), 2. Horrido-Hürdenrennen (2700 DM), 3. Orakel der Dreijährigen (Ehrenpreis und 5000 DM), 4. Preis vom Kahlenberg (4500 DM), 5. Preis vom Bocksberg (3500 DM), 6. Preis vom Hingberg (2700 DM), 7. Preis vom Mühlenberg (2700 DM). Annahme bei Bahnhofsbuchhandlung J. Bleser, Olpe.

Unsere Statistik zeigt:

300-prozentige Umsatzsteigerung

Innerhalb 2 Jahren bei unserer guten und preiswerten Fertigteile, (Vergleichszeit: 1. Quartal 1953 — 1. Quartal 1955. Das ist der eindeutige und klare Beweis dafür, daß Qualität, Paßform und Preis unserer Fertigteile überall guten Anklang gefunden haben. Aus immer größer werdender Auswahl bieten wir:

Burschen-Anzüge	98,— 79,—	69,—
Herren-Anzüge	165,— 128,— 98,—	89,—
Sport-Sacos	89,— 59,— 48,—	39,—
Gabardine Rundbundhosen	54,— 42,— 28,—	23,50
Herren-Übergangsmäntel	148,— 139,—	129,—
Herren-Gabardine-Mäntel	169,— 139,—	109,—
Herren-Trenchcoat-Mäntel	79,— 59,—	44,—
Herren-Popeline-Mäntel	65,— 49,—	39,—
Herren-Loden-Mäntel	112,— 98,—	59,—
1a Herren-Loden-Anzüge		122,—
Herrenhüte vielseitige Auswahl	23,90 14,75 12,90	8,90

Riesen-Auswahl in Sportheimden:		
Arbeitssportheimden	9,80 7,90	6,90
Einfarbige Sportheimden	Macco-Popeline-Qualität	9,85
Bleifolder Sportheimden	in großer Farb- und Dessin-Auswahl	11,75
	22,50 19,75 14,75	

Knaben-Anzüge	59,— 56,— 45,—	39,—
Knaben-Trenchcoatmäntel	ab	34,50
Kinder-Trachtenjanker	ab	13,90
Kinder-Seppelhosen	Velveton ab	7,40

Kommunion-Anzüge	besonders gute Paßform, la Qualität und Verarbeitung	62,50	56,—	49,75	39,75
Konfirmanden-Anzüge		98,—	79,—		69,—
Schwarze Herren-Anzüge	la Kammgarn, reine Wolle feinste Verarbeitung	189,—	165,—		158,—
Herren-Klapphüte			32,50		27,90

Ausgefallen schöne, neumodische Binder und Schals in allen Preislagen!

Manschester-Arbeits-hosen	gezwirnter Cord	22,80
Trenker-cord-Golthosen	la hochwertige gezwirnte Qualität	34,75
Texas-Jacken	aus floristem Manchester Burschengrößen	ab 32,50

Kebbekus & Eibach · Olpe



RAMA

überzeugt Sie
jeden Tag aufs neue!

Ihr voller, naturfeiner Geschmack ist wirklich vorzüglich. Da ist es nicht weiter verwunderlich, daß Rama ständig neue Freunde gewinnt.

Jeder, der Rama einmal kostet, sagt voller Begeisterung: Ihr Geschmack übertrifft wirklich die Erwartungen! Und das werden auch Sie bestätigen — schon eine kleine Kostprobe genügt!

RAMA ist eben RAMA
mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Rama ist garantiert rein und frei von künstlichen Farbstoffen

Herzbeschwerden

nervöser Art, anomaler Blutdruck und Nervenschwäche können auch Sie mit Regipan erfolgreich bekämpfen! Auch bei Schwindelgefühl, Übererregbarkeit sowie nervöser Schlaflosigkeit haben sich Regipan-Dragees hervorragend bewährt. Die Ernährung des Herzmuskels wird verbessert und der Blutdruck normalisiert. Ein Versuch mit Regipan überzeugt! Wissenschaftlich anerkannt. In Apotheken. Totol-Werk München

Regipan hilft rasch!

40-Stunden-Woche vorläufig verschoben

● **Duisburg.** — Die Einführung der 40-Stunden-Woche auf der Duisburger Kupferhütte sei vorläufig verschoben worden, teilte Dr. Ernst Kuß auf einer Belegschaftsversammlung mit. Andere Werke der chemischen Industrie, mit denen die Kupferhütte in enger Verbindung stehe, besäßen nicht die Voraussetzungen, eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich einzuführen. Aktionäre und Aufsichtsrat hätten aus diesem Grunde Bedenken angemeldet.

● **Duisburg.** — Zwei erste Preise errang die Laienspielschar der Duisburger Gewerkschaftsjugend bei den „Portsmouth Youth Drama Festivals“ in Südengland. Die deutsche Gruppe, die auf Einladung des Duisburger — Portsmouth — Freundschaftskomitees zehn Tage an den Festspielen teilnahm, errang die Preise gegen die Konkurrenz von 30 englischen Spielscharen.

● **Köln.** — Zwei uniformierte kanadische Soldaten, die vermutlich von ihrer Truppe desertierten, haben in Köln-Lommich einen Taxifahrer, dessen Wagen sie am Kölner Neumarkt bestiegen hatten, brutal zusammengeschlagen. Eine Streife der belgischen Militärpolizei konnte darauf einen der Täter festnehmen. Den Kanadier gelang es jedoch, während des Abtransportes vom Wagen zu springen und im Dunkel der Nacht zu verschwinden.

● **Köln.** — Ein mit Gesichtsmaske und Pistole ausgerüsteter Räuber drang in der Nacht in ein Hotel im Süden der Stadt Köln ein, als gegen 2 Uhr nach der Portier anwesend war. Der Portier ließ sich von der vorgehaltenen Pistole nicht einschüchtern. Er ergriff eine Holzlatte, schlug auf den Eindringling ein und jagte ihn in die Flucht. Der Unbekannte sprach ein kaum verständliches Englisch und verlangte die Kasse.

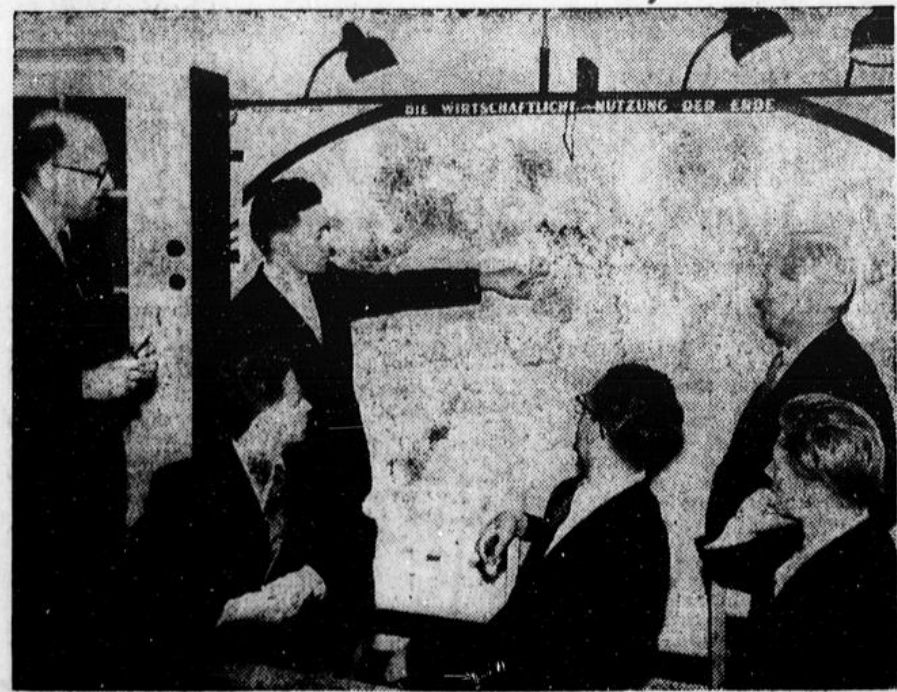
● **Ruhrort.** — Der fünfjährige holländische Junge Hendrikus Zinke fiel im Ruhrorter Hafenbecken. A beim Spielen von Bord des holländischen Rheinkahns „Meiberg“ und ertrank vor den Augen seines Vaters, der auf dem gleichen Schiff als Matrose beschäftigt ist und ihn nicht mehr retten konnte. Die Leiche des Kindes wurde nach 20 Minuten mit Hilfe eines Spezialgerätes der Wasserschutzpolizei geborgen.

● **Krefeld.** — Nach den grellfarbigen Plüsch- und Samten exportieren die niederheinischen Webereien jetzt auch Perlon für leichte Kleider und Blusen nach dem schwarzen Erdteil, teilte der Perlon-Warenverband mit. Alle Musterungen sind bunt und farbfreudig gehalten.

● **Köln.** — Köln wird zum Katholikentag 1956 ein Zeltlager für Jugendliche erhalten, teilte der Vertreter der katholischen Jugend im Kölner Jugendring mit. Vorerst sei ein Zeltlager für mindestens 10 000 Plätze vorgesehen.

Mit Sowjetstern und Bundesflagge

Kiel. Mit dem Sowjetstern auf dem Heck lief das 2556 BRT große Spezial-Fischfabriksschiff „Puschkin“ zu einer fünfwöchigen Erprobungsfahrt von den Kieler Howaldts-Werken aus. Der „Puschkin“ ist der erste Schiffsneubau einer Serie von 24 Spezialschiffen, die von der Sowjetunion bei der Kieler Werft im vorigen Jahr in Auftrag gegeben wurden. An der Erprobungsfahrt nehmen außer drei sowjetischen Kontrolloffizieren und Dolmetschern als Besatzung etwa hundert Werftangehörige teil.



SPÄTHEIMKEHRER MACHEN ABITUR

Die erste Gruppe von 49 Spätheimkehrern und ehemaligen Inhaftierten von Sowjetzonen-zuchthäusern legen jetzt im Göttinger Institut für Erziehung und Unterricht ihre Reifeprüfung ab, nachdem sie einen Sonderkursus des Instituts absolviert hatten. Alle 49 Teilnehmer erhielten auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten die Zulassung zur mündlichen Prüfung, die am 28. März begann. Die Abiturienten werden in den Pflichtfächern Deutsch, Mathematik oder einer Fremdsprache, in Naturwissenschaft, Geschichte und Geographie von einer staatlichen Prüfungskommission geprüft. Unser Bild: Vier Abiturienten werden im Kolloquium in einem geographischen Thema an der Karte geprüft. Rechts Studiendirektor Dr. Bretschneider, der Leiter des Kurses.

Heiratsschwindler ergaunerte 60000 Mark

Kein „Adonis“, aber die Frauen bezahlten — Meldung im NWDR brachte alles an den Tag

Dortmund. — Arthur Pilz ist kein „Herzensbrecher-Typ“. Er ist klein. Aber auf seine listigen kleinen blauen Augen, wie sie manche seiner Bekannten nennen, sind dennoch viele Frauen hereingefallen. Gründlich sogar! Man weiß nicht genau, wie viele es waren. Denn von den durch seinen „Heiratsschwindel“ Geprellten meldeten sich nur wenige. Immerhin genügend, um den 47-jährigen wegen 13 Fällen nächsten Monat vor eine Dortmunder Strafkammer zu bringen. Denn er hat dabei auch in knapp einem Jahr 60 490 DM ergaunert. Mit frommen Sprüchen und der „väterlichen Tour“, mit zärtlichen Briefen und einem zu erwartenden „großen Geschäft“.

Er würzte alles mit den selbstverliehenen Titeln „Dipl.-Ing.“ und „Dr. Ing.“ So überzeugend, daß die Betrogenen — in Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Trier, Sonthofen, in vielen Städten des Münsterlandes, Sauerlandes und in Süddeutschland — großzügig über sein Doppelkinn und die gar nicht adonis-ähnliche Gestalt hinwegsehen und — zahlten ...

9500 DM unter der Matratze

Als die Polizei am 28. Juni vorigen Jahres überraschend in seiner Wohnung in Castrop-Rauxel auftauchte und Pilz festnahm, fand sie 9500 DM unter einer Matratze, einen nagelneuen Mercedes vor der Tür und ein Paket mit 100-Mark-Scheinen

in seiner Brieftasche. Schon einige Monate vorher hatte eine Dortmunder Auskunftseine Kollegen in Mannheim auf dessen Anfrage geschrieben: „Der angebliche Dipl.-Ing. und Dr. Ing. Arthur Pilz, seit 1953 in Castrop-Rauxel gemeldet, ist ein äußerst raffiniert betrügerischer Heiratsschwindler.“ Bis aufs I-Tüpfelchen sollte sich alles bestätigen. Auch wenn der Mann zunächst hartnäckig leugnete, was ihm die Polizei auf den Kopf zusagte.

Eigentlich sollte die Verhandlung gegen ihn schon am 11. Dezember 1954 über die Bühne gehen. Da hörte kurz vorher eine Frau im „Echo des Tages“ im NWDR eine Meldung über den „Heiratsschwindler“ en

gros, dem man bis dahin aber kaum Vorstrafen hatte nachweisen können. Sie schrieb einen Brief: „Der Arthur Pilz aus Breslau ist schon früher wegen umfangreicher Betrügereien, darunter auch Heiratsschwindel, vielfach und sogar mit Zuchthaus und Sicherungsverwahrung bestraft worden.“ Die Strafkammer setzte den Termin ab und beschäftigte sich nun ausgiebig mit dem Vorleben des Harmlos-tuenden.

Trotz aller Vorsicht ...

Ein weiterer Zufall kam zu Hilfe: Unter den Akten des Straflagers Papenburg (Ems) fand man einen Strafregistrauszug. Er war sehr umfangreich und trug die Aufschrift: „Arthur Pilz“. 21 Vorstrafen ließen sich aus diesen Papieren unschwer zusammenzählen. Darunter fünf Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung als Krimineller in einem KZ. Damit brach Pilz' Märchen, als Halbude in einem KZ politischer Häftling gewesen zu sein, zusammen.

Im Juni 1951 hatte sich Pilz, der „Mitarbeiter im Thüringischen Innenministerium“, als politischer Flüchtling an der Zonengrenze gemeldet. Er verschwand schnell und tauchte als Kraftfahrzeughändler in Dortmund und Frankfurt auf. Aber nur kurze Zeit. Elf Monate Gefängnis wegen Kraftfahrzeug-Hehlerei und unberechtigten Führens des Dr.- und Dipl.-Ing.-Titels, von einem Dortmunder Gericht verpaßt, setzten ihn matt. Ein amerikanisches Gericht fügte dem noch drei Jahre wegen Spionage hinzu. Im April 1953 aber erschien er bereits wieder. In Castrop-Rauxel in einer Zwei-Zimmer-Wohnung und mit nichts als einer Menge falscher Ausweise ...

Eine Kennkarte, ein Versicherungsausweis, ein Reisepaß, ein Führerschein, eine Mitgliedskarte des ADAC, alle ausgestellt auf seine schon erprobten Titeln, waren sein ganzes Kapital. Mit diesen Ausweisen kreierte er bei hochgeachteten Eheanbahnungsinstituten auf. Und da die Ausweise so echt aussahen, wie seine Seriosität wirkte, schob man ihm Adressen von heiratstüchtigen Frauen und Witwen mit Geld, Grundstücken und Fabriken zu. Gelegentlich ließ dann Arthur Pilz eine Sprungdeckelung springen. Und mit Hochachtung las man die in Gold gravierte Widmung: „Seinem lieben Oberst-Ingenieur Dr. Arthur Pilz! Hermann Göring.“ Das zog — o Wunder (?) — fast immer ...



Zu Roß von Hamburg nach London
Einen ungewöhnlichen Anblick bot ein Reiter, der durch das Verkehrsgewühl der Straßen in der Hamburger Kiwi Kingstone, der beabsichtigt, zu Roß von Hamburg über Paris nach London zu reisen. Unser Bild zeigt Kiwi Kingstone im Hamburger Straßenverkehr.

Zustrom in die Fremdenlegion

Köln. Über 5000 Jugendliche aus Nordrhein-Westfalen haben in der Zeit von Januar bis März den Weg in die Fremdenlegion gefunden. Dies teilte der Kölner Jugendring mit. Gegenüber dem Vorjahr sei der Zustrom nicht geringer geworden. Die Jugendorganisationen hätten festgestellt, daß nur der kleinere Teil der Jugendlichen aus Abenteuerlust in die Fremdenlegion gehe. Die Mehrzahl entschlüsse sich dazu, um nach einer meist geringfügigen Straftat der Sühne aus dem Wege zu gehen.

Notfalls zärtliche Briefe

16 000 DM gab ihm eine Frau aus Ochtrup. Sie war zwar vorsichtig und bemühte eine Auskunft. Aber mit dem erteilten Bescheid fiel sie herein. Denn da hieß es: „Arthur Pilz ist leitender Angestellter im Flick-Konzern, Dr. Ing., Dipl.-Ing. und ehemaliger Stabsoffizier im Reichsluftfahrtministerium.“ Da bezahlte sie auch noch die Verlobungsringe. Als „Planungs-chef des Flick-Konzerns“ nahm er den gleichen Betrag zwei Geschwistern aus Herthen ab. Als Gegengabe überreichte er völlig wertlose Schuldscheine über 14 300 DM. Er lockte mit dem „großen Geschäft“, das zu erwarten sei, mit der Masche „Ich kann mich günstig selbständig machen“, mit einer „Transaktion, an der ich Tausende verdiene“ und ähnlichem ...

Wenn jemand nicht gleich zahlte, schrieb er zärtliche Briefe: „Weißt Du noch, wie

schön es am letzten Sonntag war? Unvergessen wird mir alles bleiben ...“ Und zum Schluß stand klein und bescheiden der Satz: „... brauche ich unbedingt 500 Mark ...“ Wenn dann das Geld in seiner Tasche war, wünschte er „Gott vergelt's“ und „Gottes reichen Segen“.

Es ist vorbei mit seinen Betrügereien. Seinen letzten Coup konnte er nicht mehr landen: Schon im Gefängnis wollte er eine „Zukunftspol“ noch um 500 DM erleichtern. „Für berühmte Anwälte, die mich hier herausholen, denn ich bin unschuldig.“ Die Zeuginnen werden dem Gericht klar machen, wie „unschuldig“ er ist. Dann werden ihm auch seine frommen Sprüche nicht mehr helfen.

Arthur Pilz hat Talent ... Aber nur zum Betrügen ...

Einweisung Geisteskranker problematisch

„Fliegende“ Ärztekommision soll innerhalb eines Monats entscheiden

Münster. — Die Einweisung Geisteskranker in Heilanstalten sei sehr problematisch geregelt, teilte gestern der deutsche medizinische Informationsdienst mit. Bei der vorgeschriebenen richterlichen Mitwirkung würden strenge Maßstäbe angelegt, um Fehleinweisungen zu vermeiden. Dieses Verfahren führe jedoch unter Umständen zur Benachteiligung des Patienten selbst, weil eine Einweisung in eine Heilanstalt nicht selten erst dann erfolge, wenn die Erkrankung weiter fortgeschritten sei. Auch zeige die richterliche Mitwirkung bei der Einweisung Geistes-

kranker in Heilanstalten selbst nach den Erfahrungen der Richter Unzulänglichkeiten.

Der Richter sei kein Psychiater, und ein Geisteskranker könne völlig normal antworten, während es sich in Wirklichkeit vielleicht nur um eine symptomfreie Phase der Erkrankung handle, was der Richter nicht erkennen könne. Der deutsche medizinische Informationsdienst schlägt vor, eine aus etwa drei beamteten Psychiatern bestehende „fliegende“ Ärztekommision zu bilden, die jede Neueinweisung innerhalb eines Monats überprüfen soll.

Die Oma kam im Flugzeug

„Immer fand ich ein armes Volk, das gerade einen Krieg hinter sich hatte“

Duisburg. — Mit dem Flugzeug aus den USA kam Margarete Duells, eine 81-jährige ehemalige Duisburgerin, in ihre Heimatstadt, um an der Konfirmation einer Großnichte teilzunehmen. Aber das war nicht der einzige Grund, der Oma Duells über den großen Teich führte: „Ich habe alles aus Deutschland mit dem Telefon verfolgt, und wollte noch einmal sehen, wie es hier wirklich aussieht“, sagte sie in einer Sprachmischung von Deutsch und Englisch. 60 Jahre schon lebt Frau Duells, Gattin eines ehemaligen Krefelder Seidenwebers, mit dem sie nach ihrer Auswanderung in Los Angeles eine Maschi-

nenstrickerei aufbaute, die im Jahre 1933 durch ein großes Erdbeben zerstört wurde. „Immer wenn ich konnte, besuchte ich Deutschland wieder, immer aber fand ich ein armes Volk, das gerade einen Krieg hinter sich hatte.“

Bei ihrem ersten Besuch, in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg kam Oma Duells nach Duisburg, kaufte für viele hundert Dollars Lebensmittel ein und verschenkte sie an arbeitslose Bergarbeiter. „Nach dem zweiten Weltkrieg habe ich geweiht, als ich die vielen Trümmer sah. Ich habe nicht mehr geglaubt, daß Deutschland noch einmal so schön werden könnte, wie es heute ist.“ Margarete Duells ist heute in Amerika Präsidentin des Deutschen Unterstützungsvereins, und hat sehr aktiv an der Care-Paket-Aktion und an der Betreuung deutscher Auswanderer in Amerika mitgewirkt.

„Ich habe keine Ruhe, wenn ich nicht helfen kann“, erklärte die alte Frau, die immer noch rüstig ist und uns mit klugen Augen mustert. Vor vier Jahren erst hat sie ihren Führerschein verlängern lassen. „Ich kann doch ohne Auto nicht sein“, lachte sie. Jetzt aber glaubt sie, daß sie das letztemal in Deutschland gewesen ist.

Willy Fritsch fiel aus allen Wolken

Sein Steuerberater baute sich mit den Steuern ein Haus

Ahrensburg. — Der Filmschauspieler Willy Fritsch fiel aus allen Wolken, als er erfuhr, daß sein Steuerberater 20 000 Mark Steuer-gelder statt zum Finanzamt zu bringen, zum Bau eines Hauses anlegte. Vor dem Schöffengericht in Ahrensburg verteidigte sich der ungetrübte Buchprüfer damit, daß es ja keinen Armen getroffen hätte. „Herr Fritsch hatte solche Einkünfte, daß es gut war, ein bißchen beiseite zu legen.“ Im übrigen habe er sich bei den „Zwangsanleihen“ nichts gedacht, da er glaube, daß Willy Fritsch ihm das Geld sowieso für seinen Hausbau zur Verfügung stellen würde, wenn er ihn darum gebeten hätte.

Der Staatsanwalt erklärte: „Ich stehe bei dem Angeklagten psychologisch vor einem Rätsel.“ Der Steuerberater soll zunächst von einem Psychiater untersucht werden. Wie Willy Fritsch als Zeuge aussagte, hätte er dem Angeklagten, dem er seit 1946 „grenzenlos vertraute“, ständig Geld für Steuerzahlungen ausgehändigt. Während er glaubte, daß seine Steuern pünktlich und restlos bezahlt würden, wäre er sehr überrascht gewesen, als das Finanzamt im Oktober 1952 bei ihm wegen einer Steuernachzahlung von 20 000 Mark Möbel pfänden wollte.

„Hier sind schon mal 5000 DM“

Im Schmiergelder-Prozeß: Herr Uhing baute sich ein Haus

Bielefeld. — Der im Schmiergelderprozeß angeklagte Johannes Uhing war nur bis März 1949 beim britischen Beschäftigungsamt (CPU Bad Oeynhausen) tätig. Schon zu Beginn des Prozesses war die Frage aufgetaucht, ob die ihm zur Last gelegten Verstöße gegen das Wehrverbotsgesetz vielleicht durch Verjährung erledigt seien. Die Anklagebehörde ist aber der Ansicht, daß die Verjährungsfrist erst von dem Tage an läuft, an dem die britischen Behörden die Genehmigung zur Strafverfolgung durch das deutsche Gericht erteilten. Auch Uhing, der in der Abteilung „Möbel“ tätig war und als Dolmetscher den Verkehr der Lieferanten mit den britischen Abteilungschefs vermittelte, hat erhebliche Schmiergelder bekommen.

Zu einem Teil soll es sich aber nach seiner Behauptung um echte Darlehen gehandelt haben, zu einem anderen Teil um Vorschüsse

auf Provisionen für die Zeit nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst bei der Besatzungsmacht. Er behauptet, er habe dem Mitinhaber der Marler Möbelfabrik seine Wohnungskalamitäten geschildert, und dieser habe ihm angeboten, ihm beim Bau eines eigenen Hauses zu helfen. Er bekam dann rund 8000 Mark Provisionen.

Von seinen Beuplänen hat auch der Möbelfabrikant Sturhan (jetzt mitangeklagt) erfahren. Sturhan sei eines Tages in seine Wohnung gekommen und habe gesagt: „Hier sind mal erst 5000 Mark!“ Das wiederholte sich nach einiger Zeit mit weiteren 5000 Mark. Uhing will für diese und andere Zuwendungen nichts getan haben. Vorsitzender: „Das ist doch alles unwahrscheinlich.“ Uhing: „Mir erschien das auch unwahrscheinlich, aber ich hatte das Gefühl, daß es der Firma nicht wehe tat, während es mir gut tat.“ Vorsitzender: „Das Letztere glaube ich.“

Wie sehen H-Bomben-Bunker aus?

Mit Bunkerbauten der Vergangenheit nicht mehr zu vergleichen

Düsseldorf. — Erste Ergebnisse über zehnjährige Forschungsarbeiten der Industrie für den Bau von Bunkern, die vor Atom-, Wasserstoff- und Kobaltbomben schützen, wurden soeben bekanntgegeben. Danach müssen diese Luftschutzbauten möglichst unter der Erde liegen. Die Detonationswirkung werde sehr hoch sein; denn ein Gramm Uran entspreche 20 Tonnen hochwertigstem chemischem Sprengstoff. Die Hitzewirkung würde bis zu etwa 14 Millionen Grad Celsius betragen. Die Bunker seien daher hochkomplizierte technische Anlagen und mit den Bunkerbauten vergangener Zeiten nicht mehr zu vergleichen.

Sie sollten die Form einer Halbkugel haben, die zu einem kleinen Teil über der Erde liege. Der herausragende Teil werde ein durch ein Netz getarnter Silberspiegel sein müssen, der die riesigen, freiverwendenden

Lichtenergien reflektieren könne. Hochbauten könnten dagegen nur zu einem gewissen Teil bombensicher erstellt werden.

Gegen das Abbrennen von Gras und Hecken

Düsseldorf. — In einem Rundschreiben hat der Kultusminister von NRW erneut die Natur-schutzverordnung in Erinnerung gerufen, wonach in der Zeit vom 15. März bis 30. September Abscheiden oder Roden und das Abbrennen von Hecken, Gebüsch und lebenden Zäunen verboten ist. Untersagt ist ferner in dieser Zeit das Abbrennen der Bodendecke auf Wiesen, Feldrainen, ungenutztem Gelände an Hängen und Hecken sowie das Beseitigen von Rohr- und Schilfbeständen. Das Verbot wurde besonders wegen der großen Gefahr für die Vogelwelt, das jagdbare Wild und für die Waldbestände erlassen. Der Kultusminister hat alle zuständigen Behörden in NRW gebeten, gegen diese immer wieder auftretende Unsitte energisch einzuschreiten.

Gegen Tschako und Gamaschen

Essen. — Mit 113 Anträgen befaßt sich der nordrhein-westfälische Delegiertentag der Gewerkschaft der Polizei, der gestern in Essen begann. Allein zehn Kreisgruppen fordern Verhandlungen mit dem Innenminister, um den Tschako und die Schirmmütze durch die Skimütze zu ersetzen. Andere Bezirksverbände wünschen, daß statt der Ledergamaschen Stiefel mit weichen Schäften eingeführt würden, und daß der Minister die alten Leibriemen mit Kastenschloß abschaffe und durch Leibriemen mit Schnallen ersetze.

Straßen durch Panzer zerstört

Hannover. (dpa) Die niedersächsische Landesregierung forderte am Sonnabend beim britischen Landeskommissar die sofortige Einstellung der Panzerübungen in der Umgebung von Soltau und Lüneburg. In dem Übungsgelände hätten Panzerfahrzeuge nach Eintreten des Tauwetters öffentliche Straßen und Wege so schwer beschädigt, daß ungefähr 15 Ortschaften vom Verkehr abgeschnitten seien.

„Erntezeit“ auf Schneckenfarmen

Viele hundert Zentner „Austern des kleinen Mannes“ werden exportiert

Überlingen. — Überall zwischen Donau, Bodensee und Rhein ist jetzt eine der merkwürdigsten „Ernten“ im Gange: die Sammlung von Weinbergsschnecken. Viele hundert Zentner dieser „Austern des kleinen Mannes“ wandern in der Fastenzeit aus den Gärten und von den Rebhängen, von Waldrändern und von eigens hierzu angelegten Schneckenfarmen in die Koch-

köpfe süddeutscher Hausfrauen und nach Frankreich, wo sie eine Volks-Delikatesse sind.

Auf diesen Export haben sich in Süddeutschland viele Schneckenbauern spezialisiert. Es gibt unter ihnen Großbetriebe mit Hunderten von Gehegen und einem Ertrag von mehr als zehntausend Kilogramm eigens gemästeter Schnecken.

Statt Karten

Für die herzliche Teilnahme und die vielen Kranz- und Meßspenden beim Tode unserer lieben Schwester sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus.

GESCHWISTER KLEINE

Neuenkleusheim, im März 1955

Öffentliche Ausschreibung

Die Gemeinde Kirchhundem schreibt für den Neubau der Volksschule in Würdinghausen die Lieferung und Anbringung der Fenstervorhänge aus.

Die Angebotsunterlagen sind bei der Amtsverwaltung Kirchhundem, Zimmer 14, gegen eine Gebühr von 2,- DM zu erhalten.

Die Angebotsöffnung ist am 7. April 1955 um 10.00 Uhr bei der Amtsverwaltung Kirchhundem (Amtsbauamt).

Öffentliche Ausschreibung

Für den Schulneubau Selbecke, Amt Kirchhundem, werden die Arbeiten für die Warmwasserheizungsanlage hiermit ausgeschrieben.

Eröffnungstermin: 12. April 1955, 11.00 Uhr, beim Staatshochbauamt Siegen. Angebotsunterlagen sind beim Staatshochbauamt Siegen erhältlich. Unkostenbeitrag: 3 DM.

Der Vorstand des Staatshochbauamtes Siegen

Frühjahrs-Angebote!

Seit Jahren wissen alle in Stadt und Land, daß sie im Kaufhaus Hessmann die richtige Ware im richtigen Augenblick finden. So ist es auch diesmal wieder.

Herren-Anzüge

- Aparter Anzug nur DM 69,-
- Anzug in vielen Modifarben reine Wolle nur DM 110,25
- Anzug, besonders schöne Ausmusterung reine Wolle nur DM 167,-
- Anzug, erstklassig in Verarbeitung und Qualität reine Wolle nur DM 198,-
- Herren-Übergangsmäntel unsere Hauptpreislagen DM 98,- 104,40 145,-
- Herren-Trenchcoat-Mäntel unsere Hauptpreislagen DM 40,50 57,00 85,40
- Modische Saccos in vielen Formen unsere Hauptpreislagen DM 39,- 49,50 69,- 89,-
- Dazu passende Hosen, unsere Hauptpreislagen DM 14,- 22,- 24,75 39,90 55,-
- Kommunion- und Knaben-Anzüge in großer Auswahl!

Damen-Woll- und Popeline-Mäntel

Modisch in Form und aparten Mustern in großer Auswahl!

maimann - Mäntel

Alleinverkauf für Olpe und Umgebung

Bei der Anschaffung kommt es auf jeden Pfennig an!

Deshalb zuerst in's

Kaufhaus

Hessmann
Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 19

Höchste Zeit für Diplonā

Flaschen zu 250, 4- und großen erhalten Sie im Fachgeschäft



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe, Bruchstraße 30 Olpe in Westf. Ruf 558 und 559
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Für unsere Operettenfreunde fahren wir am
Ostermontag, den 11. April
zur Operette

„Hochzeitsnacht im Paradies“

im Stadttheater Hagen

Fahrpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer:
DM 5,80

Eintrittspreise DM 4,20 und DM 5,20

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 16 Uhr
über Drolshagen—Weringhausen

Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens
Samstag, den 2. April, 12 Uhr
bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße

Tipp der Woche

Dragee-Eier 200 g DM 0,46	Wermut-Wein 1/1 Fl. DM 0,79
Vollmilch-Schokolade 2 Tafeln je 100 g DM 0,95	Muskateller 1/1 Fl. DM 1,50
Weinbrandbohnen 100 g DM 0,60	Weizenmehl 500 g DM 0,32
Waffel-Mischung Dose 330 g DM 1,00	Grüne Erbsen 500 g DM 0,50

Viele schöne OSTER-SÜSSIGKEITEN
finden Sie in unserer Süßwaren-Abteilung

Der Weg lohnt sich; denn



immer vorn im Rennen um den kleinen Preis

Neueröffnung

Am Freitag, dem 1. April, wird auch in Olpe ein
PARAPACK-INSTITUT
eröffnet. Das in vielen Kurorten und Bädern angewandte Parapack-Wärme-Verfahren gegen Rheuma, Gicht, Ischias und andere Stoffwechselerkrankungen wird nunmehr auch in Olpe ausgeübt.

Parapack-Institut
M.-E. SCHOTZE
Olpe, Westfälische Straße 3

Fragen Sie Ihren Hausarzt!

Rein
wie die Natur sind
Goldhut-Zigaretten
aus reifbraunen, würzigen
Tabaken und so bekömmlich.

Sonder-Angebot!

aus eigenem Import

Spanische
Blutapfelsinen

vollsaftig 500 g 0,45
3 Prozent Rabatt

RHEIKA

**Maurer und
Bauhilfsarbeiter**
für sofort gesucht.

Nebeling & Feldmann
Olpe, Fernruf 513

Einige

Hilfskräfte

bei guter Verdienstmög-
lichkeit sucht

Ringofenziegelei
Bruchwalze

Telefon Olpe 580

Halbtagsmädchen

für kleinen Haushalt (2
Personen) zum 15. April
oder 1. Mai gesucht.

Frau Ernst Deimele
Olpe, Martinstraße 4

Ein BLICK

DER
GROSSE
BROCK
HAUS

gibt RAT!

Warm- und Kaltwasser-Fläche
Kanarienvögelchen zur Zucht

Aquarien
Vogelkäfige und Zubehör
Agelsportgeräte
(DAM-Hochlager)

Schwanen-Drogerie
Altenhundem
Zoo-Abteilung
nur gegenüber der Post - Telefon 578



Guterhaltener Küchenherd

zu verkaufen. Zu erfragen
unter Nr. 1362 beim Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Gutes Klavier

zu verkaufen. Angebote unt.
Nr. 1363 an Sauerl. Volksbl.
Olpe.

Hochtragendes Rind

Tbc-frei, zu verkaufen.
Sondern Nr. 15

Dreher u. Schlosser

sucht
Metallwerke
Gust. Imhäuser, Olpe

Lehrling

für Kupferschmiederei und
Apparatebau gesucht.
Gebr. Kunstleben
Olpe, Friedrichstraße

ELEFANTEN-SCHUHE



BABY-, KINDER- UND JUGENDSCHUHE
führen wir in allen Größen und für jedes Alter

In großer Auswahl
in den richtigen Preislagen

Menzebach

OLPE Kölner Straße



Zünftig in jeder Beziehung ist der
Trankercord-Parallelo.
Auf seine Verarbeitung - die sportlich
weiten Ärmel und reinwillenen
Strickbünde an Halsausschnitt,
Ärmeln und Taille - wurde besonderer
Wert gelegt. Ganz auf Kunstseide,
mit zwei Innentaschen,
in vielen modischen
Farben nur

34⁷⁵

Die Baumwoll-Qualität dieses
einreihigen Popeline-Raglan mit
verdeckter Leiste ist in Kette und
Schuß doppelt gezwirnt, also
besonders strapazierfähig.
Der hervorragend verarbeitete
Mantel mit breiten Innern-Belägen
oder mit durchgehendem
Baumwoll-Karofutter
ist außerordentlich
preiswert nur

49⁷⁵



GREIFF-BERUFSKLEIDUNG
bewährt - beliebt - begabt

Zum Saisonbeginn

ein reichhaltiges

Spezialangebot

Jojo Neuhaus
Bekleidungshaus
Olpe



Kochen leicht gemacht

Kritische Hausfrauen verlangen
„Birkel 7 Hühnchen“ Eiernudeln!
Die Bild-Rezepte aus der Birkel-
Küche lassen sich so leicht u.
ohne große Mühe nachmachen.

Bereite Bild-Rezepte auf jedem
Birkel-Paket

250 g nur